

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

27.5.1928 (No. 147)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Industrie- und Handelszeitung

Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 M. frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M. Zusätzl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-erhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis zum 1. d. d. folgenden Monatslebens angenommen. Einzelverkaufspreis: Dienstag 10 S., Sonntag 15 S. Anzeigenpreis: die 10spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 33 S. Reklamezeile 1.25 M., an erster Stelle 1.50 M. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenangebote ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Wiedereinstellung des Anzeigensatzes, bei gerichtlichem Beitreibung und bei Anzeigen außer Kraft tritt. Berichtshand und Erfüllungsort: Karlsruhe i. B.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brüggner; für den Nachrichtenteil: R. M. Sageneter; für den Handel t. B.: Heinrich Gerhardt; für Stadt, Baden, Nachbargemeinde und Sport: G. Gerhardt; für Kunst und „Pyramide“: R. Böhm; für Musik: A. Rudolph; für Interieur: G. Schreier; für Familien, in Karlsruhe, Druck u. Verlag: Karlsruhe-Tagblatt (Concordia-Verlagsanstalt), m. B. O., Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W. 57, Hallesche Str. 63. Tel. Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11-12 Uhr vorm. Verlag, Schriftl. u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstr. 1. Tel. Nr. 18, 20, 21. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 8547.

Ostoberschlesien appelliert an den Völkerbund.

In vollen Kränzen.

* Der Deutsche Volksbund in Ostoberschlesien hat sich an den Völkerbundsrat um Hilfe gegen den polnischen Terror in der Schulfrage gewandt.

* Ueber die „Italia“ liegt bis jetzt keine Meldung vor. In Kingsbay herrscht starke Beunruhigung über das Schicksal des Luftschiffs und seine Befahrung.

* Die Reichsregierung hat durch Vermittlung des deutschen Vizekonsuls in Washington, v. Britz, Oberst Fjodorowitsch eingeladen, gemeinsam mit Köhl und v. Hünerfeld nach Berlin zu kommen. Fjodorowitsch hat die Einladung angenommen.

* Die staatliche Pressestelle Hamburg teilt mit, daß die Vernichtung der auf dem Stolzenbergischen Platz lagernden Phosphorbestände in vollem Gange ist und bald beendet sein wird.

* Im rechtsrheinischen Bayern werden 40 Finanzämter aufgehoben, deren Weiterbestehen mit den Grundrissen einer parlamentarischen Wirtschaftsführung nicht vereinbar erscheint.

* Die Antwort der japanischen Regierung auf den Kellogg-Vorschlag ist gestern übergeben worden. Sie enthält keine wesentlichen Vorbehalte.

* Der Chemiestatistik an der Pariser Sorbonne, Josef Viegois, wurde in seiner Wohnung durch Leuchtgas vergiftet, tot aufgefunden. Es ist noch nicht geklärt, ob Selbstmord oder Unfalltod vorliegt.

* Näheres siehe unten.

Politische Pfingstferien.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

WTB, Berlin, 26. Mai.

Die meisten Mitglieder des Kabinetts werden während des Pfingstfestes nicht in der Reichshauptstadt weilen. Außer dem Reichspräsidenten von Hindenburg bleiben lediglich der Reichskanzler Dr. Marx und der erkrankte Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Berlin. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns weilt während der Pfingstferien in Bayern und Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius ebenfalls in Süddeutschland. Reichswehrminister Gröner ist bereits seit einigen Tagen von Berlin abwesend, Reichsfinanzminister Dr. Köhler begab sich heute Abend auf einen kurzen Pfingsturlaub, und auch der Reichsernährungsminister Schiele weilt nicht in Berlin.

Die Fraktionsführer werden erst in der Woche nach Pfingsten wieder in Berlin eintreffen, so daß in den Verhandlungen über die Regierungsbildung zunächst eine längere Pause eintreten wird. So wie die Dinge liegen, kann man annehmen, daß die Verhandlungen erst in der zweiten Woche nach Pfingsten in Fluß kommen werden. Voraussichtlich wird dann auch erst Reichspräsident v. Hindenburg die für die Regierungsbildung notwendigen Besprechungen abhalten. Reichskanzler Dr. Marx wird ihm noch vor der Demission des Kabinetts einen Vortrag über die Lage halten. Ferner ist anzunehmen, daß der Reichspräsident sich von dem Reichspräsidenten Köbe über dessen Auffassung Bericht erstatten läßt. Wie bei früheren Gelegenheiten, wird der Reichspräsident auch diesmal einzelne Fraktionsführer und Vertrauensmänner der Parteien zu sich bitten, um sich ein Bild von der politischen Lage zu machen. Ein politischer Kreisläuferei nimmt man an, daß die Fraktionsführer in der Zwischenzeit bereits Fühlung genommen haben werden und sich über die hauptsächlichsten Voraussetzungen der Regierungsbildung klar geworden sind. Die Fraktionen des Reichstages werden kurz vor dem Reichstagsbeginn zu ihren ersten Sitzungen zusammenkommen. Wie nunmehr verlautet, wird der Reichstag erst am 13. Juni zu seiner ersten Sitzung zusammenkommen. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen mit der Möglichkeit, daß die Regierungsbildung etwa am 20. Juni abgeschlossen sein kann, wenn nicht unvorhergesehene Schwierigkeiten auftreten.

Ein neuer Hilferuf.

Protest gegen polnischen Terror in der Schulfrage.

TU, Kattowitz, 26. Mai.

Der Deutsche Volksbund hat heute folgendes Telegramm an den Völkerbundsrat geschickt:

„Für die Schuleinschreibungen zu den Minderheitschulen in Ostoberschlesien hat die Wojewodschaft Vorschriften erlassen, die Gegenstand besonderer Eingaben sein werden. Heute rufen wir den Völkerbundsrat an, gegen den in Verbindung mit den Schuleinschreibungen geübten Terror. In der Nacht vom 22. Mai wurden bei neun Erziehungsberechtigten in Godulla-Gütte Fenster eingeschlagen. Eine Frau und ein Kind in der Wiege wurden verletzt. Am 24. Mai wurden in Godulla-Gütte an 50-60 Stellen die Namen der Erziehungsberechtigten veröffentlicht unter Angabe ihrer Wohnungen. Eine Bekanntmachung hängt im Gemeindefaß. Die Bekanntmachung beginnt mit den Worten: „Zu Schimpf und Schande und zur öffentlichen Brandmarke geben wir die Namen der Erziehungsberechtigten bekannt, die ihre Kinder zur deutschen Schule angemeldet haben.“ Die Behörden tun nichts zum Schutze der Bedrohten. Wir bitten um Schutz für die deutschen Minderheiten. — Im Namen der deutschen Abgeordneten von Ostoberschlesien, Senator Dr. Fant, Abg. Nojumek.“

Daß Polen sich mit der durch den Internationalen Gerichtshof im Haag getroffenen Entscheidung über den Schultreit in Ostoberschlesien nicht zufrieden geben werde, ging schon aus der vor acht Tagen von dem Außenminister Jaksit im Auswärtigen Amt des Sejm abgegebenen Erklärung hervor, daß der Völkerbundsrat noch zu prüfen haben werde, ob die Sprachprüfungen der für die Minderheitschulen in Ostoberschlesien angemeldeten Kinder fortzuführen seien. Die Anordnungen, die die Wojewodschaft in Kattowitz für die zurzeit stattfindende Anmeldung der Schulanfänger für die deutschen Minderheitschulen getroffen hat, zeigen deutlich, daß Polen nicht daran denkt, nach der im Haag getroffenen Entscheidung zu handeln, und daß es darüber hinaus bemüht ist, die Durchführung der Anmel-

dungen auf alle nur denkbare Art zu erschweren. Zunächst ist angeordnet worden, daß die Väter ihre Kinder mündlich persönlich anmelden, und daß sie sich auch nicht durch die Mütter vertreten lassen dürfen. Das hat zur Folge, daß tausende von Vätern einen halben oder ganzen Tag Arbeit veräumen müssen und Lohnausfall erleiden. Ferner ist die Anmeldezeit auf täglich je vier Stunden für Knaben und Mädchen beschränkt. Die Folge davon ist, daß die Väter von vier Uhr morgens an zu Hunderten vor den für die Entgegennahme der Anmeldungen bestimmten Lokalen stehen. In der Mehrzahl müssen sie unverrichteter Dinge wieder abgehen, weil jeder einzelne Vater eine Viertel- oder eine halbe Stunde lang gefragt und bearbeitet wird, ehe endlich seine Erklärung zu Protokoll genommen wird. Auf diese Weise gehen die vier für die Anmeldungen vorgesehenen Tage vorüber, ohne daß auch nur die Hälfte der Anmeldungen erledigt ist.

Das Schlimmste aber ist der Gewissenszwang, der auf die Eltern ausgeübt wird, die da sie selbst und naturgemäß auch ihre Kinder in der Mehrzahl zweisprachig sind, die geforderte Erklärung, daß ihr Kind nur die deutsche Sprache spreche, nicht abgeben können, und denen die vom Deutschen Volksbund empfohlene Erklärung, daß die Sprache ihres Kindes die deutsche Sprache sei, nicht als gültig abgenommen wird, obgleich sie vollkommen der vom Haager Gerichtshof getroffenen Entscheidung entspricht. Es heißt in dieser Entscheidung wörtlich: „Jeder Staatsangehörige hat die Freiheit, nach seinem Gewissen und unter der Verantwortlichkeit gegen sich selbst zu erklären, welches die Sprache seines Kindes ist. Diese Erklärung muß sich auf das beziehen, was der Erklärende als die tatsächliche Lage ansieht, und sie unterliegt keiner Nachprüfung, keiner Bestätigung, keinem Druck und keiner Bestimmung von Seiten der Behörden.“ Mit dem klaren Vorlaut der Haager Entscheidung stimmt das Vorgehen der polnischen Behörden keineswegs überein. Aber sie erreichen damit, was sie wollen, nämlich die gewaltsame Abschreckung der Zahl der Anmeldungen für die deutschen Schulen.

Die „Italia“ verschollen.

Seit Freitag Abend überfällig. — Beforgnis in Kingsbay.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Kingsbay, 26. Mai.

Von der „Italia“ ist bisher hier in Kingsbay noch keine Nachricht eingetroffen, obwohl das Luftschiff seit Freitag Abend überfällig ist. Der Sturm tobte die ganze Nacht und hat gegen den Morgen noch zugenommen. Das Treiben beginnt in die Kingsbay einzudringen, so daß die beabsichtigte Ausfahrt des Luftschiffes „Citta di Milano“ gefährdet ist. Die Benzinvorräte der „Italia“ müssen jetzt erschöpft sein, doch wird von sachmännlicher Seite berichtet, daß das Luftschiff sich auch ohne Brennstoff noch viele Tage in der Luft halten könne, da es genügend mit Wasserstoff gefüllt sei. Allerdings würde das Luftschiff dann die Steuerfähigkeit verloren haben und hilflos in der Luft treiben.

Unter den in Kingsbay zurückgebliebenen Mitgliedern der Expedition herrscht große Beforgnis über das Ausbleiben des Luftschiffes und das seit Freitag Morgen 10.25 Uhr anhaltende Schweigen des Funkapparates. Nach 24 Flugstunden hat der Funkapparat der „Italia“ plötzlich zu funktionieren aufgehört, während er vorher ununterbrochen mit dem Hilfsdampfer in Verbindung stand und alle halbe Stunde Mitteilung machte. Man weiß infolgedessen gar nicht, wo das Luftschiff geblieben ist. Der letzte Funkpruch Nobiles lautete, daß das Luftschiff sich in der Nähe von Spitzbergen befinde und daß an Bord alles wohl sei. Anscheinend ist die Funkeinrichtung der „Italia“ durch Vereisung der Antennenstränge in Unordnung geraten.

Man nimmt an, daß Nobile irgendwo eine Notlandung vorgenommen habe. In diesem Falle müßte er allerdings das Luftschiff seinem Schicksal überlassen, da die „Italia“ ohne ausreichende Hilfe kaum wieder flott gemacht werden kann. Es ist auch möglich, daß die „Italia“ in der Luft treibt in Richtung auf Si-

birien. Es wird jedoch für ausgeschlossen gehalten, daß Nobile die Luftschiffhalle von Leninograd erreichen könnte, da, wie schon gesagt, die Benzinvorräte erschöpft sein dürften und das Luftschiff damit seine Manövrierfähigkeit verloren hat.

Die „Citta di Milano“ will das Südkap umschiffen und nach Südpolarkland vorstoßen, weil die „Italia“, wenn sie überhaupt schon gelandet ist, wahrscheinlich dort niedergegangen ist. Einige in der Nähe befindliche Robbenfänger sollen zusammengeführt werden, um mit dem Hilfsdampfer Nobile und die „Italia“ zu suchen. Es ist allerdings fraglich, ob die Expedition der „Citta di Milano“ erfolgreich sein wird, da möglicherweise das Packeis jedes weitere Vordringen verhindert.

Blutiger Zusammenstoß.

WTB, Berlin, 26. Mai.

Ein nach Tausenden zählender Zug von Rotfrontkämpfern demonstrierte an der Wisnarskistraße, Ecke Arndtstraße, in Charlottenburg. Kurz nach 7 Uhr abends wollte Schutzpolizei einen Teil dieses Zuges anhalten, um dem Verkehr freie Bahn zu schaffen. Da die Kommunisten die Anordnungen nicht Folge leisteten und die Masse von rückwärts drängte, mußte die Polizei von dem Gummihügel Gebrauch machen. Ein Polizeibeamter wurde zu Boden geworfen. Daraufhin gab die Polizei etwa 10 scharfe Schüsse ab. Soweit sich bisher übersehen läßt, wurden ein Rotfrontkämpfer, eine Frau und ein Kind angeschossen. Es gab zahlreiche Verletzte auf beiden Seiten, die zum Teil zur Unfallkasse, zum Teil in private Behandlung übergeführt wurden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Zug formierte sich aber dann von neuem und zog weiter.

Pfingsten.

Von

Pfarrer Dr. Luther.

Pfingsten wandern wir entgegen durch blüten-schwere Tage, die ihren schmeichenden Schimmer über unsere Seele gleiten lassen. Wir freuen uns ihrer mit jener Selbstverständlichkeit, die unwillkürlich und unheimlich aus dem tiefsten Grund unseres Wesens strömt. Leben, das um uns in verschwenderischer Fülle aus allen Quellen sieghaft emporraucht, weckt in uns heilige Lebenskraft, läßt heiße, alles bezwingende Freude in uns leise emporglänzen. Wenn alles Werden und Geschehen in des Ewigen Armen gebettet ist, wer Gottes Kommen mit jedem Atemzug spürt, der grüßt ihn immer in stiller, tiefer Dankbarkeit, wenn die Herrlichkeit der Pfingsten anhebt, wenn die unerlöschlichen Brunnen des Lebens auf sein Geheiß zu strömen beginnen. Man soll das nicht gering achten in schwerer heilloser und heilvoller Zeit, durch die so viele irren wie müde, unruhige, fiebergeschüttelte Kinder, die aus sehnsüchtigen Augen in die Welt schauen. Es ist doch ein heimlich Geschenk, das der empfangt, der seine Seele den tausend Wundern öffnet, die um uns sind. Und unverlierbar, still segnend begleitet ihn, hinein in die Unruhe der Tage, in all den Lärm und all die schrillen Dissonanzen der Zeit, in alle Qual seines persönlichen Lebens.

Aber Pfingsten will mehr — will mit füllender Kraft, der nichts zu widerstehen vermag, dich emporreißen in die Gotteswelt, will dich überschütten mit den unruhigen Gaben des Geistes, will lodernde, drängende Lebensglut in dir entfachen, die dein und anderer Leben mündelt in Gottes Land. Es war doch so: über die armen, zagenden, kleinmütigen Jünger des Erlösers, die verschüchtern im Winkel lauernden, die weder Weg noch Ziel sahen, kam wie flammendes Feuer der Glaube, Gottes Kinder zu sein, Boten einer anderen Welt, die mit leuchtenden Augen über die Erde des Staubes und durch die wegmüden Menschen wandern sollten, des Meisters Botschaft verkündend, daß Menschenseele aus Gottes Ewigkeit komme und zu ihr wieder heim müsse, daß Menschenseele eingehaltet sei in das große Gottesleben, von seinen Blüten umrauscht und durch seinen Zauber dem Leid des Lebens entnommen. Diese innerste Verbundenheit an Gott, die wie sonniges Frühlingsglück über die Jünger Jesu Christi strömte, hat sie zu Geistesmenschen gemacht, zu Männern der Kraft, die Welt und Menschen in ihren Dienst zwingen.

Ob nicht dieser frohe, sieghafte Glaube ein Pfingstgeschenk wäre, das wir in tiefer Freude nehmen sollten? Das ist doch der große Jammer unserer Tage, daß wir das stolze Bewußtsein, als Kinder des Geistes mehr zu sein wie alles, was die Erde in sich birgt, weggenommen haben wie ein altes Kleid. Woher stammt letztlich all die Unsauberkeit, die Leib und Seele zerstört, woher all die wilde Gier nach Glück und Genuß, woher all die struppelose Lebensmühsal, die keine sittlichen Maßstäbe mehr dulden will, woher all die Gemeinheit und Korruption, die soviel dunkle Schatten auf unser öffentliches Leben wirft? Doch haben wir, daß wir geist- und glaubenslose Wesen wurden, daß wir des heimlichen Adels vergaßen, den wir von Gott her erhielten, daß wir im Erdenstein untergingen, statt voll sieghaften Geistes über ihm zu stehen und es zu formen nach den ewigen, ehernen Gesetzen, die von Gott stammen.

Pfingsten will Bedruck sein zu anderem Leben, zur Erinnerung und Vergeistigung, damit deutsches Land und Volk nicht im Schlamm erstickt.

Und Pfingsten will noch mehr. Die Jünger Jesu heuten ihr Glauben nicht wie heimliches, zartes Glück in der stillsten Einsamkeit, sie trugen es hinaus in die Welt, ob Spott und Hohn, ob Marter und Gefängnis ihrer warteten. Die Jünger Jesu waren aktive Menschen, die mußten, daß alles, was nicht zur Tat wird, keinen Wert hat. Pfingsten will, wenn wir sein Aufstehen ganz verstehen, uns mahnen zur Tat, zu entschlossenem Kampf mitten im Leben. Warum so viel Abgelenken in den Sumpf, warum so viele wertvolle Erfindungen auf jeder Straßenseite des Lebens? Weil uns doch die Aktivität fehlte, die stürmende Lebensglut, die auch die anderen entzündete, weil wir uns die Weisheit der Fremde in die Seele fügen ließen, die zu Stille und Einsamkeit mahnt. Daß uns der Geist der Pfingsten zur Tat treiben möchte! Gottes Kinder legen nicht die Hände in den Schoß, Gottes

Kinder gehen, vom Geiste der Kraft, der Liebe und der Zucht getrieben, hinein in die Welt, um hier aufrecht und furchtlos, in zäher Arbeit auch in Schätzen und Misachtung, nach dem Geiste umzugehauen, den sie als Gabe des Ewigen in sich tragen.

Ich weiß, unser Weg ist weit — was schadet? Wer Pfingsten in sich erlebt hat, für den gilt auch in Grollen und Nachtr der alte Wahlspruch: Gott mit uns!

Protestversammlung in Straßburg.

Nach einer Straßburger Meldung des „Petit Journal“ fand gestern abend in der Straßburger Festhalle eine Protestversammlung gegen das Kolmarer Urteil statt. Auf der Tribüne hatten mehrere in dem Kolmarer Prozeß freigesprochene mit ihren Verteidigern Platz genommen, sowie der Zaberger Deputierte Dahlet. Einer der freigesprochenen, René Kauf, leitete die Versammlung mit einer Ansprache ein, in der er erklärte, die freigesprochenen Autonomien würden den Kampf nicht einstellen, bevor die Verurteilten von Kolmar nicht auf freien Fuß gesetzt würden.

Der Innsbrucker Flaggenzwischenfall.

Die Innsbrucker Nachrichten erhalten von der Landesregierung über die Vorgeschichte der vorgetragenen Demonstrationen vor dem italienischen Konsulat und über die wegen der Herabsetzung der Fahne erfolgte Situation eine Darstellung, aus der hervorgeht, daß die Landesregierung bereits vor einigen Tagen Kenntnis davon hatte, daß für den Fall einer Beschlagnahme des italienischen Konsulats am 24. Mai Demonstrationen zu gewärtigen wären. Die Landesregierung verfügte daraufhin den Schutz des Konsulats durch die Polizei, die aber den Auftrag hatte, nicht einzuschreiten, wenn die Demonstrationen einen normalen Verlauf nähmen und sich darauf zu beschränken, die Studenten aufzufordern, nicht vor dem Konsulat stehen zu bleiben.

Die Landesregierung und das auswärtige Amt in Wien sahen sich um so mehr genötigt, den Forderungen des Konsulats rasch nachzukommen, als zu befürchten war, daß die Verletzung des Hoheitszeichens im Auslande kein unterstützendes Echo finden werde. Von einer Kundgebung des Landtages wurde nach einer Besprechung der Obmänner der Fraktionen Abstand genommen, da die Vertreter aller Parteien der Ansicht waren, daß eine solche bereits überholt sei, und daß es nicht möglich wäre, einerseits die durch das Dissen der Fahne verursachte Provokation zu brandmarken, ohne gleichzeitig den Fahnenfriede zu verurteilen.

Die neue litauische Verfassung.

Der Präsident der litauischen Republik hat eine neue Staatsverfassung verkündet, die sofort in Kraft tritt. Hiernach wird der Präsident der Republik auf die Dauer von fünf Jahren gewählt. Die Kabinetminister sind gemeinsam dem Parlament verantwortlich und müssen bei einem Misstrauensvotum von drei Fünftel aller Mitglieder des Parlaments zurücktreten. Wilna ist die Hauptstadt Litauens und eine provisorische Hauptstadt kann nur durch besondere Gesetzesverfügung anderweitig errichtet werden. Das Parlament wird durch eine allgemeine direkte geheime Wahl nach dem Verhältniswahlrecht gewählt. Die Wähler müssen das 21. Lebensjahr, die Parlamentskandidaten das 30. Lebensjahr erreicht haben. Ein Staatsrat wird eingesetzt zur Kodifizierung der Gesetze und zum Entwurf und zur Beratung neuer Gesetze.

Der deutsche Tag des B.D.A.

Zum deutschen Tage des Vereins für das Deutschtum im Ausland sind etwa 15 000 Gäste aus allen Richtungen nach Gmunden gekommen, darunter auch Studenten von fast allen Hochschulen des Reiches und Oesterreichs und aus dem Auslande. Unter den Tagungsgästen bemerkte man zahlreiche aus der völkischen Arbeit bekannte Persönlichkeiten: Admiral Seebohn, den geschäftsführenden Vorsitzenden des B.D.A., Präsident Kaufmann, den Schatzmeister, Minister a. D. Kieß, den Vorsitzenden des Landesverbandes Sachsen, Frau Kudel, die Leiterin der Frauenarbeit, ferner zahlreiche Auslandsdeutsche, führende Persönlichkeiten ihres Volksgebietes, wie z. B. Dr. Brandisch, den Vorsitzenden der deutschen Minderheitsgruppe in Europa. Von der österreichischen Regierung hat sich Minister Dr. Schürff eingefunden, ferner der Landeshauptmann von Oberösterreich, Dr. Schlegel, der Landeshauptmann Stellvertreter Langoth. Aus dem Reich sind zu nennen der Gesandte a. D. von dem Bunde-Hardenhausen, Staatssekretär a. D. Dr. Brugger, Regierungspräsident Dr. Grünher-Merzburg, Ministerialrat Dr. Haslind, Vertreter des preussischen Kultusministeriums Berlin usw.

Die Untersuchung des Giftgasunglücks.

Die „Staatliche Pressestelle Hamburg“ veröffentlicht folgende Erklärung: Die weiteren eingehenden Nachforschungen der Polizei haben zu der Feststellung geführt, daß in der früheren Stolzenbergfabrik, jetzt Rigaenburger G. m. b. H., noch ein kleines Quantum Phosgen lagert, dessen sachgemäße Vernichtung mit den anderen Beständen angeordnet ist. Es hat sich bei dieser Untersuchung herausgestellt, daß im vorigen Sommer von der Rigaenburgerfabrik Phosgen in kleineren Quantitäten nachts durch den Schornstein abgegeben worden ist, in der Annahme, daß diese Form der Vernichtung unschädlich sei. Die Polizei stellt über diesen Vorfall zurzeit weitere Untersuchungen an. Durch sie wird auch festgestellt sein, ob die im vorigen Sommer von Harburg geführten Besuchen über giftige Abfälle in diesen Vorfall ihre Erklärung finden. Nach der getroffenen Vorkehrungen kann mit Sicherheit angenommen werden, daß jede weitere Gefährdung verhindert ist. Die Vernichtung der auf dem Stolzenbergischen Platz lagernden Phosgenbestände ist, soweit sie sich in Kesseln befinden, in vollem Gange und wird bald beendet sein. Die Vernichtung des in Flaschen lagernden Phosgens dürfte an Ort und Stelle längere Zeit in Anspruch nehmen. Da nur die Reichswehr geeignete Kräfte und entsprechende Schutzvorrichtungen besitzt, hat der Senat ihre Unterstützung beim Abtransport der Flaschen zwecks Vernichtung erbeten.

Die Unternehmung des Gifzugunglücks.

In den südlichen Krankenhäusern Hamburgs lagen am Freitag noch 82 Kranke (am Donnerstag noch 120), von denen zwei immer noch bedenklich krank sind. Im Städtischen Krankenhaus in Harburg und Wilhelmshafen sind Freitag noch zwei an Gasvergiftung Erkrankte eingeliefert worden, so daß die Gesamtzahl der Eingelieferten jetzt 100 erreicht hat. Hier von sind zwei verstorben und 32 entlassen worden. Bei den im Krankenhaus liegenden 86 Personen besteht keine Lebensgefahr mehr.

Der Fall Jakobowski.

Wie aus Bremen gemeldet wird, hat die Bremer Kriminalpolizei den in der Märgaffäre Jakobowski geuchten und bisher flüchtigen Fritz Rogens verhaftet. Fritz Rogens ist durch die Aussagen des Landarbeiters Silber schwer belastet. Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, wurde der verhaftete Fritz Rogens ins Gefängnis nach Schönberg transportiert. Kurz nach der Einlieferung ins Schönberger Gefängnis machte Oberstaatsanwalt Müller aus Neu-Strelitz, der zur Vernehmung des Rogens schon vorher nach Bremen gefahren war, mit Fritz Rogens den Vorordern in Balingen auf und unterzog Rogens einem Verhör. Einen Tag später erfolgte auf Veranlassung des Oberstaatsanwalts Müller seine Entlassung. Fritz Rogens hält sich zurzeit wieder in Bremen auf.

Evang. Oberkirchenrats Dr. Kappeler und von zahlreichen Körperschaften und Vereinen. Am Samstag vormittag fand die Hauptversammlung des Vereins im großen Saal der Hofburg statt, in deren Verlauf Prof. Eibel Wien über das Thema: „Der Oesterreicher im Gesamtdeutschtum“ ein längeres, mit lebhaftem Beifall aufgenommenes Referat hielt. Im Laufe des Nachmittags sprachen während dieser Presseführung der Hochschullektor Matras-Wien über „Schularbeit in Oesterreich“, Hauptchriftleiter Axel de Bries-Kewal über „Der Nordosten“ und der Wg. Dr. Brandisch-Dermanstadt über „Der Südosten“.

Das Urteil im Klapprothprozeß

Im Revisionsprozeß Klapproth und Genossen wegen versuchten Mordes an dem Feldwebel Gaedde im Jahre 1923 wurde heute nachmittags nach 11tägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Das Schwurgericht erkannte gegen den Angeklagten Klapproth wegen Körperverletzung mit einer das Leben gefährdenden Behandlung auf ein Jahr Gefängnis. Diese Strafe wird mit der im Urteil des Schwurgerichts Landberg a. d. Warthe vom 3. November 1926 erkannten Strafe von 15 Jahren Zuchthaus zu einer Gesamtsstrafe von 15 Jahren Zuchthaus zusammengezogen. Die Angeklagten Schulz und Hayn werden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit Verteilung erfolgt, den Angeklagten, im anderen Falle der Staatskasse zur Last.

Flugzeugunglück im Rheinland.

Das Verkehrsflugzeug der Deutschen Luft-Linia D 589, das heute früh 7.40 Uhr in Dortmund zum Flug nach Frankfurt a. M. aufgestiegen war, ist 8.15 Uhr bei Radevorm Wald (Kreis Kempen) abgestürzt, wobei es in Brand geriet. Der Pilot und zwei Passagiere kamen ums Leben, ein Passagier wurde verletzt, während ein weiterer Passagier unverletzt blieb. Die Leichen von zwei der Getöteten sind vollkommen verbrannt. Ueber die Ursache des Unglücks konnten noch keine Feststellungen getroffen werden.

Heinrich v. Opel t

Der Mitinhaber der Opel-Werke, Kommerzienrat Dr. ing. Heinrich von Opel, der auch als Sportmann und Rennfahrer bekannt ist, ist in der vergangenen Nacht infolge eines vorgestern erlittenen Schlaganfalles gestorben.

Raubüberfall in Breslau.

In der heutigen Mittagstunde wurde die im Büro des Rechtsanwalts Dr. Sandberg in der Gartenstraße angelegte 16 Jahre alte Büropostkiste Schindler im Hause ihres Chefs von einem Mann angefallen, der ihr einen Schlag über den Kopf versetzte und die Kiste mit dem Inhalten von Postfachamt geholt. Durch das Schreien der Überfallenen wurden die Straßenpassanten aufmerksam, denen es gelang, den Täter, den gleichfalls in Breslau wohnhaften 24jährigen Arbeiter Pehold festzunehmen. Nur mit Mühe gelang es, ihn vor der Lynchjustiz der Menge zu retten. Der Täter gab an, er wolle sich mit Hilfe des Geldes anlässlich des Pfingstfestes seinen Feiertagsanzug vom Leihhaus holen.

Geschäfts-Verlegung Ab 23. Mai befindet sich mein Spezial-Geschäft für Kohlen- u. Gasherde Karlstr. 28 Karl Haug, Ehreiser Herrenstraße 44

Der Dämon der Ungeistigkeit.

Von Geheimrat Prof. Dr. Alfred Dieke. Wenn wir das Fest des Geistes feiern, wenn wieder durch unsere Kirchen der Choral erklingt: „O heiliger Geist, fehr bei uns ein!“ dann werden wir uns so recht der Ungeistigkeit bewußt, die allenthalben in der Welt waltet. Ja, sie ist der Dämon, das Verhängnis unserer Zeit. Die Gefolgsleute dieses Unbols sind der Materialismus und der Mechanismus. Die haben alle die guten Geister vertrieben, die einst das deutsche Leben zierten: Glaube, Einfachheit, Festigung, Zuverlässigkeit, Treue, Sparsamkeit. Geist ist im Mittelhochdeutschen „Der Brausende“. Unstimmiges läßt sich nur durch Stimmliches deuten. Das lateinische Wort spiritus (franz. l'esprit, engl. spirit) ist der Hauch, der Geist. Auch im Alten Testament erscheint Jehova den Erwählten bald im Sturm, bald im Säuseln, und Jesus deutet dem Modemus das Geistige mit dem Gleichnis: „Der Wind bläset, wo er will, und Du hörst sein Säusen wohl, aber Du weißt nicht, von wannen er kommt und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, was vom Geist geboren wird, das ist Geist.“ Das Wort gilt auch heute noch. Verleugnet man das Geistige, so gelangt das Trübeleben zur Herrschaft, und der Dämon der Ungeistigkeit erzeugt jene Erscheinungen, an denen unser Leben krankt. Man braucht kein Muder oder Bsprediger zu sein, um den Kultus zu befragen, der heute mit dem Körper getrieben wird, als ob es keine Seele mehr gäbe oder als ob diese, im Unterbewußtsein waltend, nicht auch der Ägelung durch den Geist bedürfte. Wohin man blickt: Sport und Körperkultur! Hemmungslose Erotik rößt sich aus und fordert ungezählte Opfer. Gemüht ist die Lösung, das Materielle beherrscht den Tag.

tyrann, der alle die Drahtpuppen — Politiker genannt — tanzen läßt. Das politische Denken ist erstickt, mechanisiert, wie der Völkerbund jedem tiefer Meditierenden es verrät. Unser deutsches Schicksal ist durch das Versailles Diktat für lange besiegelt. Und was ist dies anderes als die Ausgeburt der Ungeistigkeit! Denn Nachsicht und Angst und Haß sind keine geistigen, keine schöpferischen Kräfte, und die verbunden sich mit einer frevelhaften Unkenntnis der Völkergeschichte und der Völkerverpsychologie. Dieser rocher de bronze, dieses unantastbare Dokument — im Urteil der französischen Nachbarn — bedeutet den verewigten Krieg gegen den deutschen Geist. Aber wir sollen uns auch der Tatsache nicht verschließen, daß in unserer inneren Politik, in dem zerklüfteten Parteienwesen ein ungeistiger Mechanismus waltet. Satzungen und Formeln drohen alles wahrhaft Schöpferische zu erlösen und Zwietracht und Nechtshaberei zu verewigen. Es ist eine tragische Ironie, daß die Maschine, das Ereignis des Menschengeistes, den Urheber übermächtig und zur — Maschine wandelt wie ein aufgezogenes Uhrwerk geht ein jeglicher durch den Tag, durch das Leben, und der Geist bleibt leer. Das abschreckende Beispiel bietet heute Sowjetrußland. Dort treibt man die Befolgung und Verwirklichung halb- oder mifverhandener Irrlehren des Weltens bis in die äußersten Folgerungen und schafft die Massen-Menschen, eine mechanisierte Welt, in der es nur noch Menschen als seelenlose Maschinen geben soll. Die Funken dieses unheimlichen Brandes sprühen in alle Teile der Welt hinüber. Diese „Weltrevolution“ ist nicht Weltzerlösung, sondern Ungeistigkeit, Entfittigung, Entpersönlichung.

Englischer Humor.

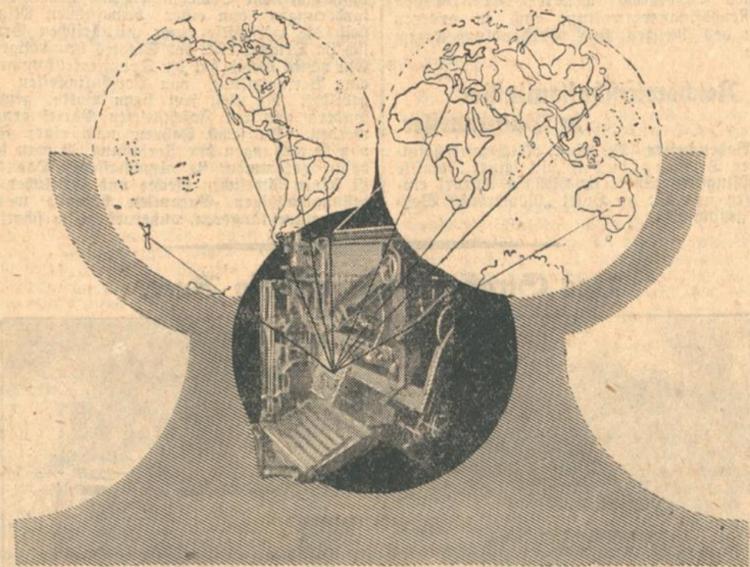
„Kellner! Sehen Sie sich doch diese sogenannte Fleischbrühe an! Sie hat nicht ein einziges Fettstück!“ — „Kein Wunder, mein Herr! Sie haben soviel Pfeffer hineingewürfelt, daß sie ganz blind geworden ist!“

Ein Erlebnis im Religions-Unterricht.

(In einer 3. Klasse der Volksschule.) Wir lernen gerade ein Morgengebet. Der Lehrer: „Ihr betet doch morgens beim Aufstehen, nicht wahr?“ Aus der Klasse heraus kommt ein Zwischenruf: „D, bete isch Duatsch!“ Der Lehrer stutzt. Der Schüler wiederholt mit Sägeln und in verächtlichem Ton, was er vorhin gesagt. Gleich ruft ein zweiter Schüler: „D, ich bete auch nicht!“ — „Ich auch nicht!“ So ein dritter und schon will ein vierter dies auch aufnehmen, als der Lehrer, innerlich empört, ob solcher religiösen Verachtung schon in diesem Alter, das Weitere abschneiden will: „Was muß ich da hören! Wie? Ihr haltet das Beten für etwas Unnütziges? Und du dort sprichst ein so häßliches Wort von einer heiligen Sache!“ Aber noch sind die Oppositionellen nicht zur Ruhe gekommen. Schon wieder kommt's aus der Klasse hervor: „D, bete auch nicht!“ — „Ich auch nicht!“ — Ein anderer: „D, bete brandt man doch net immer!“ Die sägeln-vorklauten Kindergesichter geben ein trauriges Bild innerer Verunsicherung von Seiten ihrer häuslichen Umgebung. Der Lehrer will die unangenehme Sache einer guten Lösung entgegenführen: „Hört, Kinder, ihr seid falsch daran, ganz falsch! Hört mir mal zu: Der liebe Gott ist wie Vater und Mutter, er sorgt für uns alle Tage und zu jeder Zeit. Ist es da nicht nötig, daß wir ihm auch „danke“ sagen. Ihr sagt's ja auch dabei, wenn auch Vater oder Mutter euch Brot oder sonst etwas geben.“ Schon ruft einer dazwischen: „D, das brauch' ich net, ich hol' mir mein Brot selbst aus der Schublade!“ — Ein anderer: „Ich sage nicht „danke“, wenn ich etwas bekomme; da würde ich ja ausgelacht!“ — Schon wieder ein sichtbar werden einer ärztlichen Hilfe.

kommen können. Anders, wo die Eltern die Bräden bilden zum Erfassen des Göttlichen. — Beten heißt, soll heißen für das Kind: Ich weiß und will es auch sagen, daß DDA dort oben für mich sorgt, mich führt und beschützt — und ich will es ihm auch — danken. Immer ist das Danken das Fundament aller religiösen Erziehung. „Wo man dankt, da laß dich nieder“, so könnte man vielleicht alle Menschenkenntnis festlegen. Für alle und für jeden, der's angeht! Eine Zeit aber, die sich erheben dünkt über althergebrachte erziehlche Gepflogenheiten im Haus, wird sich einmal forrigieren müssen — vielleicht mit tränendem Auge. Wgt.

Der schiefe Turm von Delft. Wir kennen gewöhnlich nur den schiefen Turm von Pisa. Aber es gibt noch andere Türme, die genau so schief sind. Beispielsweise in Delft, der Stadt der schönen blaugemauerten Kanalen und des lieblichen Porzellans. Die Delfter sind aber nicht nervös deswegen. Außerdem sind sie das Schiefe in den Bauwerken gewöhnt. In Amsterdam gibt es ganze Häuserreihen, wo sich die Giebel in beängstigender Weise nach vorn neigen. Aber die Häuser fallen trotzdem nicht um. Einmal — vor langen Jahren, ist es im Delfter Gemeinderat — ein holländisches Blatt erinnert gerade jetzt wieder daran — zu einer Interpellation wegen des schiefen Turmes gekommen. Eines der Gemeinderatsmitglieder wollte wissen, wann der Turm einfallen würde. Der Bürgermeister erwiderte, er könne ganz beruhigt sein, er würde den Einsturz sicher nicht mehr erleben, denn der Neigungswinkel habe in den letzten 25 Jahren nur um einen Grad zugenommen. „Na also“, sagte das Gemeinderatsmitglied, „dann dauert es also noch 90mal 25 Jahre, bis der Turm am Boden liegt.“ Ein anderes Mitglied des Gemeinderats aber war noch nicht beruhigt. Die Sache mit dem einen Grad schien ihm noch einer näheren Erläuterung zu bedürfen. Und so richtete er denn an den Bürgermeister die Frage, er möchte sich darüber auslassen, ob es sich um einen Grad Celsius handle oder Fahrenheit! ...



Was Draht und Funkspruch aus allen Erdteilen an Nachrichten zusammentragen, formiert und gießt die Setzmaschine eines modernen Zeitungsbetriebes in kürzester Zeit Zeile zu Zeile / Die zahllosen Fäden, die zwischen dem geistigen und wirtschaftlichen Leben der Völker und Länder hinüber und herüber führen, wirkt sie zur Zeitung zusammen / Durch diesen regen Austausch wird die Tageszeitung Mittlerin vielfältiger Werte. Sie muß daher durch sorgfältiges Sichten des Nachrichtenmaterials und gewissenhafte Aufklärungsarbeit versuchen, Gegensätze zu überbrücken und Trägerin der öffentlichen Meinung zu sein / Eine solche sorgfältige Auslese unter den Tagesneuigkeiten zu treffen, eine solche Einfühlung in die öffentliche Meinung wird stets vom Karlsruher Tagblatt erstrebt, denn nur so kann es seine Aufgabe als bodenständiges Familienblatt erfüllen / In welchem Ausmaß dem Tagblatt dies gelungen ist, werden Sie leicht erkennen, wenn Sie es täglich lesen

Das endgültige Reichstagswahlergebnis in Baden.

Im Großen Sitzungssaal des Ministeriums des Innern fand am Samstag vormittag die Sitzung des Kreiswahlausschusses des 32. Wahlfreies zur endgültigen Ermittlung der Wahlergebnisse der Reichstagswahl in Baden statt.

Zahl d. Stimmb. im gaaa. 1496 041	1421 196
auf 100 Einwohner	64,7
Zahl der abgegebenen Stimm-scheine	18 780
Zahl der abg. Stimmen über-haupt	928 210
auf 100 Stimmberechtigte	61,7
Zahl der ungültigen Stimm.	13 832
Zahl der gültigen Stimmen	909 378
Zahl der gültigen Stimmen mit Ein-gang	996 627

Es entfallen auf den Kreiswahlvorschlag

1. Soziald. Partei	204 346	22,5	3	24 346
2. Deutschnat. Volksp.	74 012	8,2	1	14 012
3. Zentrumspartei	297 818	32,8	4	57 818
4. Deutsche Volksp.	86 401	9,5	1	26 401
5. Komm. Partei	66 808	7,4	1	6 808
6. Demokr. Partei	63 888	6,9	1	5 888
8. Linke Kommunisten	4 886	0,5	—	4 886
9. Wirtschaftl. Berge.	30 875	3,4	—	30 875
10. Nat.-soz. Arbeiterp.	26 300	2,9	—	26 300
11. Deutsche Bauernp.	5 446	0,6	—	5 446
12. Christl.-Nat. Bloß	3 588	0,4	—	3 588
15. Christl.-Nat. Bayern	13 973	1,5	—	13 973
16. Volksrechtspartei	15 162	1,7	—	15 162
17. Unabh. Soz. Partei	2 104	0,2	—	2 104
18. Christl.-Soz. Reichsp.	8 923	1,0	—	8 923
19. Neue Soziald. Partei	3 859	0,4	—	3 859
20. Reichsb. der Geschädigt.	959	0,1	—	959

Rationalisierung bei der Reichsfinanzverwaltung

WTB, Berlin, 26. Mai. Im Bereich der Reichsfinanzverwaltung ist seit Jahren der Frage der Vereinfachung und Verkürzung der Verwaltung besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden.

anzeiger erschienenen Verordnung des Reichsfinanzministers Dr. Röbber ist im reichs-rheinischen Bayern und zwar im Einvernehmen mit der bayerischen Staatsregierung eine größere Zahl von Finanzämtern, insgesamt 40 aufgehoben, deren Weiterbetreiben mit den Grund-sätzen einer sparsamen Wirtschaftsführung nicht vereinbar erscheint.

Wegen Aufhebung weiterer Bezirksstellen der Reichsfinanzverwaltung auch in anderen Teilen des Reiches sind Verhandlungen im Gange.

Der Reichswirtschaftsminister in Badenweiler.

Dr. Badenweiler, 25. Mai. Reichswirtschafts-minister Dr. Curtius ist mit seiner Familie zum Pfingstkaufenthalt im hiesigen Kurort ein-getroffen und hat im Hotel „Römerbad“ Woh-nung genommen.

Nitti gegen den Faschismus.

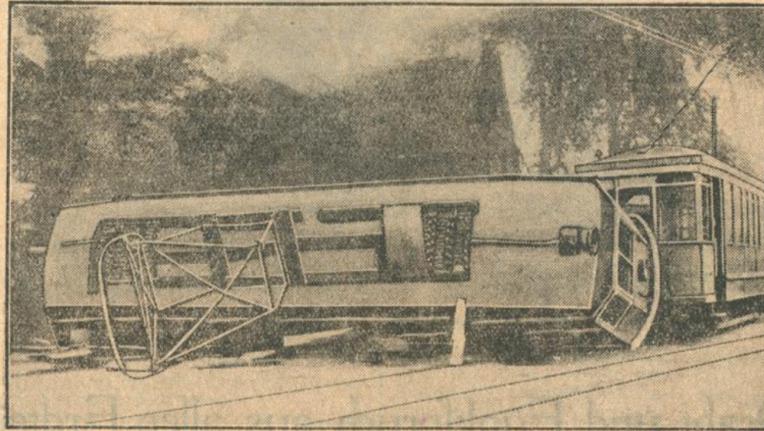
WTB, Paris, 26. Mai. Der frühere italienische Ministerpräsident Nitti hat an seine Freunde in Italien eine Rundgebung gerichtet, in der es heißt: Seit sechs Jahren erleidet die italienische Verfassung tagtäglich neue Verletzungen und neue Herausforderungen von einer bewaffneten Minder-heit, die mit Hilfe einer militärischen Gruppe sich im Oktober 1922 des Staates bemächtigt hat.

haltenen Kritik der faschistischen Methoden in Italien — Nitti sagt u. a., daß Italien ein weites Gefängnis geworden sei, in dem man nicht mehr laufe und in dem das Gesetz trotz aller gegenteiligen, offiziellen Behauptungen fast immer unerträglich werde, schließlich Nitti seinen Aufruf: Die Abschaffung der gesetzmäßigen Ordnung macht jede Handlung einer Regie-rungsgewalt, die für sich weder die Zustimmung des Landes, noch die Legitimität besitzt, un-gesetzlich.

Prinz Windischgrätz amnestiert.

WTB, Budapest, 26. Mai. Der Gerichtshof hat die Amnestie auch auf den Prinzen Windischgrätz angewandt. Ihm wird jedoch nur die weitere Verbüßung der Freiheitsstrafe erlassen. Die Geldstrafe wird mit Rücksicht auf seinen Vermögensstand aufrechterhalten.

Das Straßenbahnunglück in Buer.



Die Unfallstelle mit dem umgestürzten Wagen. Ein schweres Straßenbahnunglück hat sich in Buer im Rheinland ereignet. Ein Foter und neunzehn Schwerverletzte sind zu beklagen.

Das größte Flugzeug der Welt

Das größte Flugzeug der Welt, das zwölf-motorige Flugschiff der Dornier-Werke in Friedrichshafen mit der Typenbezeichnung „Do X“, geht seiner Vollendung entgegen. Wahr-scheinlich noch in diesem Sommer wird dieses neueste Werk deutscher Flugschiffbau auf Schweizer Gebiet fliegende Werkzeuge zu seinen ersten Probeflügen über den Bodensee verlassen. Die verbaute, wird die „Do X“ in ihrer äußeren Form dem Dornier-Super-Wal-ähnlich sehen, den sie aber an Größe, Motor-stärke und Fassungsvermögen um ein Vielfaches übertrifft.

Herd

13 Waldstr. BECKER Waldstr. 13

bei der Beamtenbank

Verkaufsstelle der **Junker & Ruh-Gasherde** mit sparsamem Tropfen-Schwenkbrenner

zu M. 126.- M. 142.- M. 174.- Anzahl. M. 1430.- M. 1210 M. 770. monat. Rate M. 5.- M. 6.- M. 8.-

Kohlenherde M. 75.- M. 98.- M. 105.- M. 115.- usw. **Rundöfen** M. 14.50 M. 19.50 M. 25.-

Gebrauchte Herde nehme ich in Zahlung • Dem Ratenabkommen der Beamtenban kangesch!

Badischer Landtag

Beginn der Voranschlagsberatungen im Plenum am 4. Juni. Die nächste Vollsitzung des Landtags ist nunmehr endgültig auf Montag, den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr, angesetzt. Auf der Tagesord-nung steht u. a. die Beratung des Staatsvoranschlags für 1928/29 und zwar in den Haupt-Abteilungen I (Landtag), II (Staatsministerium), III (Ministerium des Innern), IV (Justizmini-sterium). Ferner kommen die Denkschriften über die Fürsorgeerziehung und das Gefäng-niswesen zur Erledigung.

Maß-Schuhe

nach besonders angefertigt. Leisten vollenden die Kleidung und geben dem Fuße hygienischen Schutz

Orthopädiestiefel - Gelenkstützen
Solide Reparaturen

Hch. Lackner
Douglassstr. 26 Telefon 2388

L. Schumacher

Juwelen, Gold- und Silberwaren
nebst Verkaufsstelle der Württemberg. Metallwarenfabrik
Geislingen-Steige
Kataloge gratis

Herrenstraße 21, nächst der Kaiserstraße, Telefon 2136

Radio-Spezialgeschäft

Ing. H. Duffner
Markgrafenstraße 51
b. Rondellplatz, Tel. 6743

Qualitäts-Einzelteile zum
Selbstbau aller Radio-Geräte
Schaltmappen und Baupläne stets
vorrätig.

Besonders empfehlen
6 Röhren-Tropadyne
für Rahmenempfang.

Akkumulatoren-Ladestation
Ladezeit 24 Stunden bei sachgemäßer
Wartung unter Garantie voller
Aufladung.

Küpperbusch-Herde
für Gas, Kohle, Komb.

**Junker & Ruh-Gasherde, Ofen
immerbrand-Gasherde u. Ofen**

Vertretg. u. Lager Amalienstraße 7

Karl Fr. Alex. Müller
Telephon 1284 - Gegründet 1890

Günstige Zahlungs-Bedingungen
Eigene Reparatur-Werkstätte
Fachgemäßes Aufstellen

Stuttgart Welle 379,7 **Sendefolge der Südd. Rundfunk A.G.** Freiburg Welle 577

Samstag, 27. Mai, 11.15: Evans, Morgenfeier. An-schließend: Uebertragung vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadenkonzert. Anschl.: Schallplattenkonzert. 6: Uebertragung aus Berlin: Jungfermanns Sing-stunde. 9: Hinter Nacht. 11.15: Vortrag des Wal-denmaier: „Schwäbische Gräber“, 6.45: Dickerstunde. 8.15: Kammermusikabend. 9.15: „Unter der blauen Linde“.

Montag, 28. Mai, 11: Musikalische Morgenfeier. An-schließend: Uebertragung vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadenkonzert. Anschl.: Schallplattenkonzert. 2.15: Vortrag Prof. Dr. Verneven, Bonn: „Schäferzeit u. Schöpfung“. 2.45: Schiffer- und Fischermärchen und -lieder. 4: Uebertragung aus Neuhäusen a. d. E. Kon-zert. 6.15: Alfred Auerbach liest moderne Märchen und Fabeln. 6.45: Lieberstunde. 8: Pfingstkonzert. 9.15: Schwäbischer Abend.

Dienstag, 29. Mai, 12.30: Schallplattenkonzert. 3.45: Frauenstunde. 4.15: Nachmittagskonzert. 6.15: Funk-technik für alle. 6.45: Vortrag R. Thurn: „Die olympischen Spiele in Amsterdam“. 7.15: Vortrag Di-rector A. Rabe, München i. B.: „Die deutsche Kolonie in Rio de Janeiro und ihre Schule“. 8.15: Sinfonie-konzert. 9.15: Rothens Geburtstags. Anschl.: Tanzmusik.

Mittwoch, 30. Mai, 10: Uebertragung aus der Mürit. Hochschule für Musik: Festsche Eröffnung. 11: Vortrag Universitätsprofessor Dr. Hans Joachim Moser, Berlin: „Musik als Erziehungsfaktor im Gesellschaften“. 12.30: Schallplattenkonzert. 3: Jugendstunde. 4: Brief-marckenkunde für die Jugend. 4.15: Nachmittagskonzert.

6.15: Vortrag Obervermessungsrat Kerber: „Studium und Beruf d. höheren Vermessungsbeamten. 6.45: Vor-trag von J. Gerle: „In Volkstanz 150. Todestag“. 7.15: Großlicher Sprachunterricht. 8: Uebertragung aus der Bombardierfabrik Stuttgart: Abendmusik. Anschl.: Aus Freiburg i. Br.: Unterhaltungskonzert.

Donnerstag, 31. Mai, 12.30: Schallplattenkonzert. 4.15: Nachmittagskonzert. 6.15: Uebertragung Univer-sitätsprofessor G. Vemke: „Die geschichtliche Rinde und ihre Technik“. 6.45: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Vereinstag Städt. Dr. Fischer: „Schulärztliche Erziehung“. 7.15: Schachklub. 7.45: Wohnabend und Ferien. 8.15: Uebertragung aus Frankfurt am Main: Hans Hellwig.

Freitag, 1. Juni, 12.30: Schallplattenkonzert. 4.15: Nachmittagskonzert. 6.15: Vortrag M. Schweder, Vols-dam: „Ueber die Wanderungen unserer heimischen Zug-vögel“. 6.45: Vortrag Rufus Müller: „Der Mensch und die Erde“. 8.15: Die sieben Schwaben.

Sonntag, 2. Juni, 12.30: Schallplattenkonzert. 2: Jugendstunde. 3: Unterhaltungskonzert. 4.30: Ueber-tragung aus dem Schloß Esslingen: Alte Musik mit Gemalto. 6.15: Vortrag Dr. Dr. v. Schulze-Gäver-nitz: „Ueber die Vorkämpfer des Kolumbus im Amer-ikum“. 6.45: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: Die Wirkungen der Erziehung. 7.15: Vortrag G. Pöge: „Bes und Herold“. 8.15: Die Jagd nach dem Glück“. 9.15: Kabarett der Brommleuten. Anschl.: Uebertragung aus dem Kaffee-Restaurant Wilhelmshaus, Stuttgart: Tanzmusik.

Alpina-Uhren

besitzen alle Vorzüge einer modernen
Taschenuhr. Sie sind zuverlässig und
dauerhaft im Gebrauch und dabei
preiswert. Sie finden reiche Auswahl
bei

WILH. DEVIN
Kaiserstraße 203

Spezialschuhbesohlanstalt

Schuhwohl

Kaiserstraße 65, Eing.-Waldhornstr.

Verarbeitung von nur Ia Kernleder!
Herren-Sohlen u. Absätze v. 4.30 an
Damen-Sohlen u. Absätze v. 3.40 an
Kinder je nach Größe
Genäht und geklebt 0.30 mehr

Jeder Versuch
führt zu dauernder Kundenschaft!

Für **Geschenke**
reichhaltigstes Lager in
**Uhren, Gold- u. Silber-
waren, Bestecken u. Kristall**

Karl Jock Juwelier u.
Uhrmacherstr.
Kaiserstraße 179.
Eigene Reparaturwerkstätte

Ludwig Schweisgut

Erbprinzenstraße 4 (beim Rondellplatz)

Alleinvertreter der Flügel u. Pianinos
Bechstein Blüthner Grotrian-Stelweg
Schiedmayer & Söhne / Thürmer

**Wilhelm
Damenhüte**

Hochsommer-Neuheiten

Sie kaufen bei **Wilhelm,
Kaiser, Ecke Lammstr., richtig!**

Aus der Landeshauptstadt.

Feiertagsnachmittag.

Feiertagsnachmittag im Regen!? — Das mühten Stunden werden, in denen die Bildhauer ihre Karikaturen und die Textdichter ihre „Wibe“ verüben, die uns in der folgenden Woche, wenn die Sonne nach Pfingsten natürlich — wieder scheint zu Gesicht kommen, und in denen über das Joch der Ehe und der Bitterung, wie über ältliche Anverwandte, mit denen man sich beschäftigen mußte, und über das schlechte Essen, zu dem man sich aus lauter Verzweiflung einladen ließ, unheimliche Bemerkungen gemacht werden.

Auch an allerlei anderem sind hinterher (wohl-gemerkt: etwa verregnete) Feiertage (schuld. Man kann sich mit Krause zu einem Ausflug ins Grüne verabreden haben, und dabei wäre es sicher sehr nett gewesen. Schon am Vormittag aber meldete Frau Krause sich fernmündlich und erklärte, daß Erwin nun wieder nicht ganz auf dem Posten sei, daß der Herr Gemahl sich eben beim Kaiser in die Wange geschlagen habe, daß Irmgard abends ins Kino wolle — ja, und überhaupt, daß es ja so schrecklich drau-ßen gieht und aus dem Anflug nichts werden könnte.

Kinometer!!! — Wirklich, Kinometer?? —

Na schön, dann legt man sich mühsam zum Schlummer auf die Seite und tröstet sich, daß man wohlverdienter Ruhe pflege. Aber man schläft nicht. Wozu auch? Der moderne Mensch schläft mittags nicht. Dafür peiniget die Hausbewohner und Nachbarn der Straße, die auch nicht ins Grüne können und Besuch haben, sämtliche Wellenlängen der Atmosphäre. Man selbst hält sich natürlich kein Radio, weil man der Ansicht huldigt, daß die eigene Häuslichkeit kein Großabstimmungs- und Theater, Kabarett, Vortragsaal, Tanzdiele und Produktendörfer ist.

Rein, man hat kein Radio. Man genießt aber dennoch zehn, zwölf Lautsprecher in Hörweite. Denn die Wände sind dünn, hauchdünn sind die Grenzen zu den benachbarten Häuslichkeiten; und alle radiobegünstigten Mitmenschen sperren die Fenster auf, damit die Harmonie zu dir hergestellt ist, du gottverlassener Pessimist!

Du willst nicht hören? — Ah, du magst dich verstellen; du lauschest insgeheim und laßt dich an den tröstenden Gesängen. Ballenberg singt dir die Arie aus „Mioletto“; ein anderer bereitet dir volkstümliche Freuden an sprechlichem Dialekt; Schachmeister dirigiert für dich den „Pilgerchor“; und Professor Mendroth in der Gezellordie liebtst für dich das Tanzorchester.

Armer Feiertagsfreund, heimlicher Lauscher, trotzbedürftiger Leidensgenosse — am nächsten Monatsferien wirst auch du dir einen Lautsprecher mit Antenne zu Ratensahlungen anmessen lassen. Dann wirst du nicht mehr wehleidig den Feiertagsnachmittag betrauern, dessen Regenströme an den Fensterscheiben plätschern.

Sorch, auf einer Welle wird dir das Gegen-teil bewiesen:

„Der Penz hat Rosen angezündet die leuchten wie Smaragd...“

Wirksame Bildereklame. Das bekannte Kunstvolle Plakat der badischen Landeshauptstadt, die Fassade des blumengeschmückten Rathauses durch die gewaltigen Säulen der evangelischen Stadtkirche gesehen, macht seinen Weg durch alle Städte und Länder und findet überall große Beachtung. So ist es auch kürzlich im Schaufenster eines großen Reisebüros in Paris angebracht worden. Wie eine photographische Aufnahme der Pariser Geschäftsstelle in einer der belebtesten Gegenden veranschaulicht, bannt die typische Ansicht von Karlsruhe die Blicke der Besucher und steht unter den anderen Plakaten äußerst vorteilhaft ab.

Unser Bilderdienst. In unseren Schaufenstern sind neu ausgestellt: Den Dogaabewingern wird von Präsident Coolidge das Fliegerkreuz verliehen. — Ein Ständchen deutscher Studenten vor dem Reginal House in London. — Jahreschau deutscher Arbeit in Dresden. — Rettungsapparat gegen Phosgenase. — Grundsteinlegung der neuen Reichskanzlei in Berlin. Die Urkunde wird eingemauert. — Reichspräsident Hindenburg und Staatssekretär Weiskner beim Verlassen des Wahllokals. — Baron de Courberin, der Gründer der Olympischen Spiele. — Die deutsche Amal 100-Meter-Schiffel für die Olympiade. — Äußerer-München stellte einen neuen deutschen Rekord im Hammerwerfen auf und erreichte 40,48 Meter. — Der deutsche Handball-Club deutscher Handballmeister. — Hoken-Olympiade in Amsterdam, Moment aus dem Spiel Holland-Deutschland 2:1 usw.

Der Rheinhafen im Streik.

Der Hafen Karlsruhe in Mitleidenschaft gezogen. — Die Ausländer halten den Schiffsverkehr aufrecht.

Rheinschiffahrtsstreik — seit mehr als drei Wochen. Stromauf, stromab liegen die deutschen Flussflöße teils mit, teils ohne Ladung in den Häfen vor Anker. In den Häfen, in denen auch die Arbeiterkraft dem Streik aus Sympathie beigetreten ist. Die Arbeit ruht. Eiserne Krane strecken ihre Arme nach unten und tot in die Weite. Nirgends Leben, nirgends Schaffen. Die Schiffer auf Deck qualmen mühsam ihre Pfeife. Ein grauer Nebel schleicht über die Planen, mittrauisch in den Wind schnuppernd — ihn dünkt die unbewegte, von keinem Lärm erschütterte Luft nicht gebauer. Drüben heben in langen Ketten die Güterwagen, warten, warten bereits tagelang.

Nichts ändert sich. Die Sonne spiegelt sich im Hafenbecken, dessen Wasserfläche träge und ohne Wellenspiel verharrt. Schweigsames, mühsames Warten. Die Solidarität gebietet: also warten!

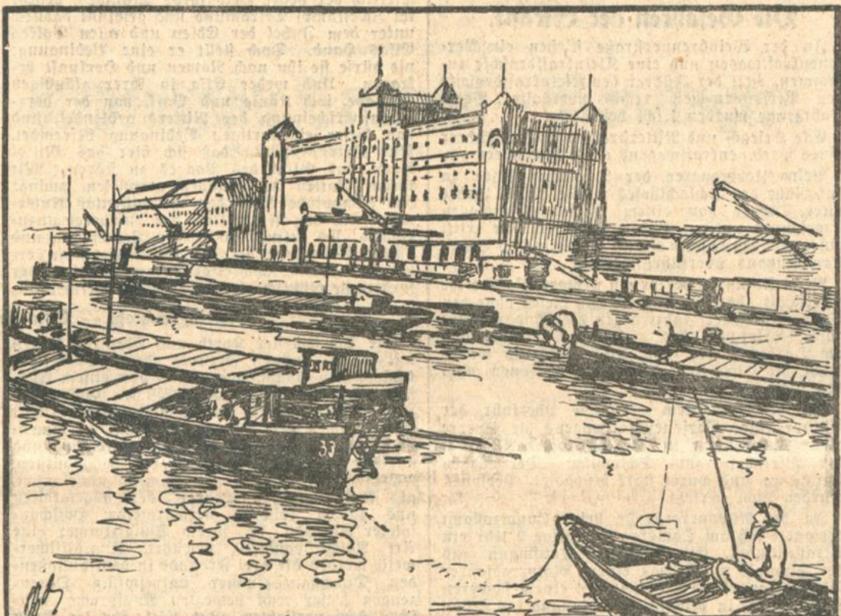
Wie kam es zum Streik? — Die deutschen Schiffsfahrtsvereinigungen, die nach Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks, der ihnen willkommene Betriebssteigerung und gern gebilligte Erhöhung der Arbeits-

So liegen denn in Wirklichkeit die Wasserkräne und die Häfen nicht völlig brach, wie es bei einem durchgehenden Streik zu be-fürchten gewesen wäre.

Im Karlsruher Rheinhafen

zeigt sich rein äußerlich das Bild zunächst dem gewohnten Treiben gegenüber verändert. Von außen her macht sich naturgemäß eine Ver-förderungsbewegung in verhältnismäßig erheblichem Maße bemerkbar. Während im Mittel-becken eine Reihe von Rheinschiffen, darunter auch ausländische, unbewegt und scheinbar un-bemannt liegt, herrscht in den übrigen Ab-schnitten — namentlich vor den Ladebrücken der Kohlenhäfen — ganz und gar trotzlose Be-zündung. Dort lagern zum Glück noch reiche Bestände schwarzer Kohle, deren Berge aber von Tag zu Tag verschwindender werden.

Andererseits — wenn man den Einfluß der Streiklage von außen her abrechnet — gestaltet die Eigenart der Betriebsverhältnisse im Karlsruher Rheinhafen wenigstens so viel, daß am Plabe selbst der Verkehr auf-rechterhalten werden kann, wie er erfor-



löhne gebracht hatte, den ebenso empfindlichen wie natürlichen Rückschlag einer zufälligen Konjunktur empfanden, erklärten plötzlich, keine gesteigerten Löhne mehr tragen zu können. In der Tat muß auch die Bearbin-dung unverzüglich erscheinen.

daß die Unkosten der deutschen Schifffahrt auf dem Rhein weitaus belastender seien, als bei den ausländischen Reedereien.

Demgegenüber aber machte das deutsche Schiffsfahrtspersonal Forderungen geltend, die auf eine inangewöhnliche Ver-teuerung der Lebenshaltung im allgemeinen hinführen. Man konnte sich nicht einigen. So kam es zum Streik.

Zwar hofft man, daß nach annähernd vier-wöchiger Dauer ein Vergleich zwischen den Par-teien jetzt zu erreichen sein wird. Anfangs ab-laufender Woche hatte sich der Schlichter für das Rheinland in Köln um eine Beendigung des Streiks bemüht. Ohne Erfolg bislang. Jedoch noch in diesen Tagen wird eine Lösung in irgendeiner Weise erfolgen. Darauf wartet man....

Die unlängst eine auswärtige Pressestimme durchaus treffend betonte, ist trotz Streik noch immer genügend Schiffs-raum

(d. h. Laderaum) auf dem Rhein vorhanden. Vor allem die ausländischen — holländi-schen, französischen und schweizerischen — Schiffe und Schlepper verkehren ungehindert. Ebenso sind meist unberührt von der Streikruhe die Par-tikulierschiffe geblieben, das sind die Rheinfähren, die ausschließlich mit der Bemannung des Besitzers und der eigenen Familie arbeiten. Gestänkt war jedenfalls die An-nahme, daß sich die ausländischen Schiffs-bemannungen und Hafenarbeiter dem deutschen Rheinschiffahrtsstreik anschließen würden.

der, um nicht restlos der Arbeitsstille anheim-zufallen. Dennoch hat sich das Hafennetz zu Arbeiterentlastungen in gewissem Umfang ge-awungen gesehen.

Ein kleiner Franzose im Mittelbecken zeigt fleberhafte Arbeitsanpannung auf Deck. Im Nordbecken hat sich ein langgestreckter, ausgeleerteter Rotterdammer abfahrtsbereit gemacht. Ein paar Schweizer liegen teils unentschlossen, teils mit erkennbarer Vadeabsicht vor Anker. Alle trachten danach, möglichst schnell wieder davonzukommen.

Denn es gibt heuer — solange auf deutscher Seite gestreikt wird — viel zu tun für sie. Die Ausländer schlucken gegenwärtig die Forderungen aus der Schiffsfahrtsgruppe und scheinen damit nicht unzufrieden.

Mit ihnen weiterern die schon erwähnten Partikulierschiffe, die hier und dort im Hafen „nachschauen“, was sich machen läßt. Die Streikende, die „Seerkäuser“.

Der Personendampferverkehr

hat, wie wir unseren Lesern bereits mitteilten, innerhalb der gesamten Rheinschiffahrt keinerlei Störung erlitten. Die Frage der Einziehung des Karlsruher Rheinhafens in den Rheinpaßagierverkehr steht vor ihrer Lösung. Im Monat Juni wird voraussichtlich bereits Karlsruhe als Stations- und An-lagepunkt im Personendampferverkehr erscheinen. Wann der reguläre Anschluß an die Rhein-Verkehrslinie erfolgen wird, hängt u. a. auch im wesentlichen von der Anlage der Landungsbrücke für den Karlsruher Hafen ab.

Wir können unseren Lesern die beachtliche Mitteilung machen, daß das erste größere Per-sonen-Motorschiff (mit Raum für 600 Personen), das „Schiff „Freiherr von Stein“, am Pfingstmontag zum ersten Male am Karlsruher Hafen anlegen wird. Lp.

Zu Ehren Karl Schwarz.

Feier im Schwarzwaldberein.

Der 80. Geburtstag von Karl Schwarz hatte am 19. Mai den Gesamtvorstand der Orts-gruppe Karlsruhe des Schwarzwaldbereins zu einer intimen Feier in der Wohnung des Ge-burtsstagskinder vereinigt, bei der Rektor Fischer in einer tiefempfundenen Ansprache die Glückwünsche des Vereins überbrachte und Gesangs- und Instrumentalvorträge des Ru-zel-Quartetts und des aus den Herren Engewer, Zahn, Kramer und Reichwein beste-henden Kornett-Quartetts die musikalische Umrahmung bildeten.

Am Donnerstag, den 24. Mai, folgte die Feier der Ortsgruppe im Vereinslokal (Saal 3 der Brauerei Schreypp). Der geräumige Saal konnte kaum die Menge derer fassen, die gekom-men waren, zu diesem Ehrenabend ihres verehr-ten Ortsgruppenleiters teilzunehmen. Ein mäch-tiger Waldstrauß schmückte den Tisch, an dem der Jubilar im Kreise seiner Familie Platz genom-men hatte; auch die übrigen Tische trugen Schmuck von Grün und Blumen, so daß sich schon rein äußerlich der feierliche Charakter des Abends kundtat. Die künstlerischen Mitwirk-enden waren die gleichen wie schon bei der Feier vom Samstag, das Ruzel- und das Hornquartett.

Rektor Fischer hielt die Begrüßungs- und Glückwunschanrede. Er würdigte die großen Verdienste, die sich der Jubilar in seiner langen Tätigkeit als Schriftführer und Schachmeister um die Ortsgruppe erworben, zeichnete ihn als Wan-derer und Naturfreund, der mit wachem Ver-ständnis in dem großen Buch der Natur zu lesen ver-stehe, als den guten, uneigennütigen, immer hilfsbereiten Menschen, den treuen Freund, und wünschte,

daß er der Ortsgruppe noch viele Jahre in seinem fröhlichen Humor, seiner Naturbegei-sterung, seiner Treue zum Schwarzwaldberein als leuchtendes Vorbild erhalten bleiben möge.

Der Gefeierte gab seiner Freude über die ihm zuteil gewordenen Ehrungen Ausdruck. In lau-nigen Worten schrieb er das Hauptverdienst, daß er sich in seinem Alter noch so frisch und munter fühle, auf seine treue Lebensgefährtin zu. Von ihm aus könne es noch 20 Jahre so weiter gehen! „Aber wie Gott will, id halt' still!“

Der Gattin des Jubilars, die seine Interessen teilte, seine Arbeit unterstützte, sein Leben harm-onisch gestaltet, galt die Worte des 2. Vor-sitzenden der Ortsgruppe, Regierungsrat Hoff-mann.

Dem rednerischen Teil des Abends folgte der musikalische, der hochwertige künstlerische Dar-bietungen in sich schloß. Unter der anfeuernden Leitung seines Dirigenten Stehlin sang das Ruzel-Quartett mit der gewohnten Vollendung und nach einem, dem Stimmungsgelbst des Abends trefflich angepaßten Programm, Nieder von Bengert, Altenhofer, Kirch und Umlauf. Als Solisten, von Herrn Stehlin sicher begleitet, zeichneten sich aus die Herren Müller, Niko-laus und Hutt in Liedern, Duetten und Arien von Haydn, Strauß C. M. v. Weber u. a. Einen wesentlichen Anteil an dem künstlerischen Erfolg des Abends hatte auch das Kornett-Quartett, das mit seinem schönen Instrumentalwundervolle Wirkungen erzielte. Herr Paier ergänzte das Programm durch ernste und bessere Vorträge mit Lautenbegleitung.

Als der 1. Vorsitzende, Rektor Fischer, den Abend mit Worten herzlichsten Dankes an die der Ortsgruppe in alter Treue verbundenen Sänger und Instrumentalisten schloß, konnte er es mit dem erhebenden Bewußtsein tun, daß der Zweck des Abends, dem Jubilar einen kleinen Beweis von der Liebe und Wertschätzung zu geben, die er in der Ortsgruppe genießt, voll und in wür-diger Weise erfüllt war.

Bürgerauschuss-Vorlagen

Der Bau einer Straßenbahn in der Ein-bundung mit dem Stadteil Rinkheim wird Gegenstand einer Beratung des Bürgeraus-schusses sein, der auf Dienstag, 5. Juni, nach-mittags 4 Uhr, zu einer Sitzung einberufen worden ist. Unter den weiteren Gegenständen, die dem Bürgerauschuss in dieser Sitzung zur Genehmigung vorgelegt werden, befindet sich eine Vorlage über die Erweiterung des Schul-hauses im Stadteil Beiertheim, der Bau einer Brücke über die Alb im Zuge der Zeppelinstraße, der Verkauf eines Bau-platzes im Stadteil Rippurr zur Errichtung einer neuen evangelischen Diakonissen-anstalt und eine Reihe von Vorlagen über Geländeüberwerbungen und Geländeverkäufe.

Als letzter Punkt der Tagesordnung ist eine Ansprache der Stadtverordneten über die Ab-lösung der Marktanleihen der Stadt Karlsruhe und die Aufwertung der Guthaben bei der städtischen Sparkasse vorge-sehen.



KALODERMA SEIFE

täglich benutzt und Ihre Haut wird schimmernden Perlen gleichen

F. WOLFF & SOHN



70 Pf.

Der Wolff-Brunnen im Stadtgarten.

Der Stadtgarten hat ein neues Schmuckstück erhalten in Gestalt eines Gedächtnisbrunnens, dessen Entwurf von dem bekannten Karlsruher Bildhauer Robert Jittermann stammt. Dieser neue Brunnen ist dem Gedenken des Ehrenbürgers der Landeshauptstadt, Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Friedrich Wolff, in Dankbarkeit gewidmet, der sich um die Entwicklung des Stadtgartens große Verdienste erworben hat. Es ist eine wunderwolle Gedächtnisstätte: In einem geschlossenen Rund von Rotbuchenbäumen und jungen Fappeln steht die schlanksteigende Säule, von einem feinmodellierten Knabenkörper gekrönt, im gefüllten Brunnenbecken. Die schlichte, schöne Arbeit Georg Jittermanns vermählt sich dem zu innerer Einfuhr u. andachtsvoller Stimmung überredenden Ort in edler Harmonie. Die Anlage liegt beim Blumengarten und wird fleißig besucht. Das Denkmal wurde vor wenigen Tagen errichtet.



Stadtratsitzung vom 24. Mai.

Ergänzung des Bürgerausschusses. An die Stelle des Stadtratsordneners Leopold Strein, der sein Amt infolge Austritts aus der Partei, auf deren Vorschlag er gewählt wurde, verloren hat, tritt als Stadtratsordner mit Amtsdauer bis zu den nächsten ordentlichen Erneuerungswahlen (November 1930) der nächste Bewerber auf der Vorschlagsliste der Deutschen Volkspartei, Architekt Karl H. Pönitz (Draisstraße 10).

Fohlenweide in Darlanden. Die Fohlenweide in Darlanden wird auf Kosten der Stadt wieder instandgesetzt.

Altenheim in Darlanden und der Abführung. Dem Bürgerausschuss wird eine Vorlage über den Bau der Altenheim in Darlanden und der Abführung im Zug der Beppelstraße zur Zustimmung unterbreitet.

Wolff-Ehrenmal im Stadtgarten. Im sogenannten „Runden Garten“ der Wolff-Anlage im Stadtgarten, zu deren Schaffung der verlorene Ehrenbürger unserer Stadt, Geheim Kommerzienrat Dr. Friedrich Wolff, die Mittel gestiftet hat, ist ein Ehrenmal für den Stifter, nach dem Entwurf des Bildhauers Robert Jittermann, aufgestellt worden. (S. unter Bild.)

Personenbeförderung auf dem Rhein. Der Stadtrat genehmigt dem Hafenamt mit der Rhein-Dampfschiffahrt G. m. b. H. abgeforderten Vertrag über den Bau und die Benützung einer Landbrücke für den Personenverkehr im Nordhafen des Rheinhafens und über die Personenbeförderung nach und von Karlsruhe mit bestimmten Motorfähren dieser Gesellschaft.

Förderung des Wohnungsbaues 1928. Für die Herstellung von acht Wohnungen in einem Wohngebäude hat der Stadtrat eine Bauhypothek im Betrage von 25 000 Mark sowie eine Zinsbeihilfe aus einem Kapitalbetrag von 64 500 M. bewilligt. Außerdem werden zur Herstellung des Schwemmanischlusses von 9 Wohngebäuden Darlehen von zusammen 9540 Mark ausgesetzt.

Schülerzahl der höheren Schulen. Im Schuljahr 1928/29 werden besucht (die in Klammern beigefügten Zahlen geben die Ziffern des vorangegangenen Schuljahres an): das Gymnasium von 485 (526), die Goetheschule (Realgymnasium) von 493 (505), die Humboldtschule (Realgymnasium) von 380 (392), die Helmholtz-Oberrealschule von 554 (589), die Kant-Oberrealschule von 500 (538) Schülern, die Lessingschule (Mädchenschule) mit Mädchen-Gymnasium und Realgymnasium von 688 (675), die Friedrichschule-West (Mädchenschule) mit Mädchen-Oberrealschule und Frauenschule von 700 (604), die Fichtelschule-Dt (Mädchenschule) von 332 (358) Schülerinnen.

Dienstausschreibungen. Den Maschinenmeister Josef F. H. beim Hafenamt und Adam K. H. beim Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt, sowie den Aufsehern Emil Vogel beim Tiefbauamt und Leonhard Weg beim Hafenamt wurde in Anerkennung 25jähriger treugeleisteter Dienste die Ehrenurkunde der Stadtgemeinde verliehen.

Ehrung. Dem Arbeiter Leopold Glaser beim Tiefbauamt wird in Anerkennung 25jähriger treugeleisteter Dienste eine Ehrengabe aus der Stadthauptkassa bewilligt.

Zum Blumentag am 3. Juni.

Wie wir mitteilen, veranstaltet die Kameradschaft der Bodischen Weis-Grenadiere am Sonntag, 3. Juni, gelegentlich des 8. Badischen 100er Tages einen Blumentag um damit einen Grundstock für die Schmückung und Unterhaltung der Kriegsgrenadiere ihres bodischen Friedhofes in Lens (Nordfrankreich) zu gewinnen. Dort ruhen tausende braver Karlsruher Grenadiere und badiische Soldaten. Mit Genehmigung der obersten Schulbehörde werden die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten und der beiden oberen Klassen der Volksschule aufgefordert, sich als Sammler und Sammlerinnen zur Verfügung zu stellen. Es ist zu hoffen, daß auch außerdem diesem Anruf in erwünschtem Maße Folge geleistet wird. Gedenkt es sich doch darum, unseren tapferen Gefallenen den ihnen gebührenden Dank zu erwirken. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der Kameradschaft (Karlsruhe 64, Zigarrengeschäft B. Dols), entgegen. (Siehe auch Aufruf im Anzeigenenteil.)

Die Gefahren der Straße.

In der Weinbrennerstraße stießen ein Personenkraftwagen und eine Kleintrafildrohse zusammen, weil der Führer der Kleintrafildrohse den Personenkraftwagen rechts überholte. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Eine Krieger- und Ritterstraße fuhr der Führer eines Personenkraftwagens einen Radfahrer um.

Beim Überqueren der Durlacher Allee in der Nähe des Schlachthofes wurde ein 48 Jahre alter Dreher von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Knochenbruch und mußte in das Stadt-Krankenhaus überführt werden.

Beim Anfahren verlor ein Motorradfahrer die Herrschaft über sein Rad, so daß dieses ohne den Fahrer in voller Fahrt gegen die Eingangstür zum Warteraum der elektrischen Straßenbahn am Durlacher Tor fuhr. Das Motorrad wurde leicht, die Tür stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

In angegriffenem Zustande überfuhr der Führer eines Personenkraftwagens die Sperre einer Aufzugaug in der Durlacher Allee bei der Wirtschaft zum Schlachthof. Der Wagen stürzte um und wurde stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

In der Müppurrerstraße beim Hauptpostamt ereignete sich am Samstag vormittag 9 Uhr ein Straßenunfall. Ein 17jähriger Kaufmann aus der Südstadt wurde von einem Motorradfahrer so heftig angefahren, daß er mit einem schweren Schädelbruch in bewußtlosem Zustand ins Stadt-Krankenhaus überführt werden mußte.

Betriebsunfall. In der Eisenbahnausbesserungswerkstätte fiel einem Schmelzer ein schweres Stück Eisen auf den Fuß. Der Unfall verursachte eine schwere Quetschung. Der Verunglückte mußte in das Stadt-Krankenhaus eingeliefert werden.

Durlach: Intime Möbelschau!

Zwei Minuten vom Parkschloß entfernt liegt in stillem Frieden ein herrliches Landhaus, der Erlenhof, von der Erlinger Landstraße kaum beachtet. Gerade die hier beschlossene Ausstellung von alten und neuen Möbeln ist ein Ereignis für die Gegend.

Der Besitzer, Inhaber der Dauermöbelschau im Parkschloß, hat diesen, seinen Wohnort verlassend, aus seinem reichen Lagerbestand neu angeordnet und der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. Die zahlreichen Besucher der letzten Tage haben den Spaziergang zu dieser vorbildlichen Veranstaltung nicht zu bereuen gehabt und sind mit vielen Anregungen für die Ausgestaltung eines gemütlichen Wohnraumes nach Hause gegangen. Auch die heranwachsende Jugend zeigt unter Führung ihrer Lehrer viel Verständnis für die geschlossene Welt von Möbeln, Kunst und Dekorations-Erkenntnis. Ein Gang mit seiner lieblichen Tante und neuesten Einrichtung in hellen und hellen Farben, sowie in rot und gelb ist eine empfindliche Stütze der ganzen Hausgestaltung. Ein wunderbares Schlafzimmer in lauffähiger Ausführung empfindet den Besucher und führt ihn darauf in ein Biedermeierzimmer in Rirschbaum. Hier atmet der reichliche Geist unserer Großelternzeit und man wünscht sich dahin zurück. Ein Herrenzimmer in Eiche zeichnet sich durch Schlichtheit und Formschönheit aus.

Durch einen blumengeschmückten Vorplatz mit dem bekannten lebensgroßen Torlo von Prof. Ernst Seger, kommt man in eine prächtige Küche und betritt darauf ein neues Herrenzimmer in lauffähiger Ausführung mit sehr einladender Clubatmosphäre.

Eine Treppe führt darauf in die oberen Räume. Hier ist beachtenswert die Anordnung der Möbel in modernistischen Räumen. Es ist erstaunlich, wie wohl sich der einfache Raum wird, wenn er mit Wärme und Verständnis eingerichtet ist; hier von hohen Schränken und dem herrlichen Kamin, das herrliche Schlafzimmer und das Herrenzimmer in Rirschbaum. Alle diese geräumigen Einrichtungen sind wirksam unterteilt durch das Gardinenband Gebr. Kaul, die Firmen Wils, Schlegel und Bad. Sonderwerkstatt (Beleuchtungsgegenstände), Chr. Vertel, Vert. u. Kf. W. K. G., G. W. Wasserhahn, Durlach, Küchengeräte, Kaffeevollautomat, Stadtmöbelschau Durlach.

Die Dauermöbelschau Ernst Mueßler hat mit dieser Veranstaltung, die jeder nur wochenlang geöffnet sein darf, sicher etwas für Karlsruhe und Durlach beigetragen. Die Ausstellung ist eine wertvolle Sache. Die Dinge in dem kleinen der Ausstellung unbedingt besuchen, sie werden erkennen, daß oft eine Kleinigkeit dem Raum erhobene Weiche verleiht.

Der Eintrittspreis beträgt 20 Pf. für Schülerinnen in Gruppen 10 Pf. pro Person. Geöffnet montags von 10 bis 12 Uhr.

Veranstaltungen.

Colosseum. An beiden Abenden finden je zwei Vorstellungen der viel beachteten Revue „Große Kleinkünste“ statt, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Es handelt sich dabei um die letzten Sonntagsvorstellungen dieser Bühnenschauspiel.

Der Deutsche Illustrierte (St. Karlsruhe) hält seinen diesjährigen Bundestag am 2. und 3. Juni d. J. in

Maria Th. Außer der geschäftlichen Sitzung findet am 2. Juni abends 8 Uhr statt mit Austragung des Bundes-Wanderpreises; am Sonntagvormittag 10 Uhr findet die Bundestagung statt, die für das Reich-Ehrenmal in Aussicht genommenen Lotterien. Der Bundes-Wanderpreis (in Gold modellierter Kiste „All Gutespiegels“ aus der Werkstatt des Goldschmiedes Fritz Hartmann hier, Waldstraße 4) ist ab heute bei Geschwister Mors (Kaiserstraße), ausgestellt.



Lohengrin. — Romantische Oper von Richard Wagner.

Ortrud, die Tochter des heidnischen Friesenfürsten Radbod, beansprucht den verwaisten Verzogshron von Brabant. Der junge Verzog Gottfried, noch ein Knabe, und Elsa, seine ältere Schwester, zur herrlichen Jungfrau erst, stehen der ehrgeizigen Friesin im Wege. Beide zu vernichten und das ihr vererbte Christentum zu bekämpfen, ist ihr Ziel. Sie stößt den Knaben im Waldesdunkel ins Wasser und beschuldigt Elsa des Brudermordes. Als ihr Werkzeug vertritt Telramund, ihr Gatte, die furchtbare Anklage vor König Heinrich, der nach Brabant kam, um die Erben des Landes zum Kampf gegen die Ungarn aufzurufen. Elsa erscheint zum Gericht unter der Königsbeide. Dem König erklärt sie in feistlicher Entschiedenheit, im Traum sei ihr ein glänzender Ritter erschienen, der ihre Sache verteidigen werde. Und als nach altem Brauch ein Kämpfer für sie aufgerufen wird, da erscheint auf den Aulen der Schelde in einem von einem Schwan gezogenen Rachen wirklich der hehre Held ihres Traumes, beiegt im Zweikampf Telramund und gewinnt dadurch unter dem Jubel der Eblen und allen Volkes Elsas Hand. Doch stellt er eine Bedingung: nie dürfe sie ihn nach Namen und Herkunft befragen. Und weder Elsa in ihrer gläubigen Eingabe, noch König und Volk, von der herrlichen Erscheinung des Ritters geblendet, sind von dieser eigenartigen Bedingung befreit. Nur Ortrud spürt, daß sich hier das Mittel bietet, das Glück des Raars zu stören. Mit ihrem Gatten des Landes verwiesen, zwingt das dämonische Weib den ihr willenlos Unterworfenen, den Fremdling der Rauberei anzufangen. Es gelingt ihr, Elsas Verzeihung und gütliche Aufnahme bei der Gläubigen zu erlangen. Beim Hochzeitszuge zur Kirche aber fordert sie plötzlich als Gattin eines weitbekann-

ten Helden den Vortritt vor Elsa, deren Gatten niemand kenne. Tief betroffen stehen der König und alle Eblen vor dem Rätsel des fremden Ritters. Der aber gesteht nur einer das Recht zu fragen zu: Elsa. Sie aber widersteht dem nahenden Zweifeln, bekennt aufs neue ihr bedingungsloses Vertrauen und schreit mit dem Erwählten zum Altar... Aber dann, in der süßen Stille des Brautgemachs, da benimmt die Saat des Mißtrauens in ihrer Seele zu keimen, die Unselige wagt die verbotene Frage, Telramund verurteilt zugleich einen Anschlag auf des Selben Leben und büßt seine Tüde mit dem Tode.

Am Ufer der Schelde harret der brabantische Oberherr seines neuen Führers, des Gatten Elsas. Doch traurig naht diese; ein verfallener Leichnam wird vor den Königsthron gebracht, und gegen den Toten und Elsas furchtbare Anklage erhebend, legt der geheimnisvolle Held sein Amt in des Königs Hände zurück. Nun muß er der Frage seines Weibes Antwort sagen — und dann zurückkehren, von wannen er kam, — wehmütig gibt er Kunde vom Graf und seiner heiligen Sendung und offenbart sich als des Grafen Sohns Parzival Sohn, Lohengrin genannt. Wieder erscheint der Schwan, den Säumnigen zu mahnen. Die Weibe des Mißtrauens schmerzlos zerbricht Ortruds gellender Triumphruf, doch stürzt die Verurteilte vernichtet zusammen, als auf Hohensalms Gebet der junge Verzog Gottfried, vom Graf einst in Schwanengestalt verwandelt, entzauert der Flut entfliegt. Alles kuldiert dem jungen Fürsten, den die Schwester beklagt aus Herz schließt. Lohengrin nach, von einer Graustauben gezogen, entsetzt indes, Entsetzt sinkt Elsa zu Boden.

Spiel im Schloß. — Eine Anekdote von Franz Molnar.

Die Schriftsteller Korth und Manfu kehren mit ihrem jungen Freund, dem Operettenkomponisten Adam, unerwartet von einem Ausflug ins Schloß ihres gräflichen Gastes zurück. Bei ihm unangemeldeten plötzlichen Heimkommen geht es manigfaltig auf, — manchmal nicht. Annie, die feine Operettendiva und angebetete Braut des jungen Komponisten, wähnt sich jedenfalls vollkommen unbelauscht, als sie ihrem alten „Lehrer“, dem abgetaefelten und zudem reichlich verherberten Hofkapellmeister Altmady in ihrem Schlafzimmer eine Art Abschiedsaudienz gewährt. Unangeführt werden die drei Freunde in dem aufstrebenden Durchgangszimmer unfreimüßig Drogenzenen dieser recht bewegten Aussprache zwischen dem verliebten alten Ebel, der im Besitz seines heimlichen Glücks bleiben und der freigebigen Kundin, die mit dem nachgerade unzeitgemäß gewordenen Verhältnis Schluss machen möchte. Natürlich fällt der arme Junge von Bräutigam aus allen Himmeln, kniet flehentlich zusammen und erschreckt seine Freunde, das Terzidierpaar, durch die ersten Symptome unheilbarer Schmerzmut. Was tun? Die sichere Aussicht auf den Tantieme-Segen der neuen, noch nicht vollendeten Operette droht zu schwinden... Doch Not macht erfindlich — und

Korthe, der Ueberlegene, findet den rettenden Ausweg. Im Schweife seines geistvollen Angehens dichtet er nachsichtigerweise bis zum Morgenraunen bei reichlichem Kognakverbrauch und hartem Kaffee eine kleine Komödie und montiert die beabsichtigte Szene in seine Gedächtnisbuchung so geschickt ein, daß der wörtlich überkommene, höchst versängliche Dialog — eine ganz harmlose Bedeutung erhält. Nun müssen Annie und der in Sünden ergrante Mime für eine dem Schloßherrn und seiner Abendgesellschaft zugeordnete „Festausführung“ diese entzifferte Szene vor dem unnahebiegig auf Zerlegenauigkeit bestehende Verfasser und den beiden Freunden gründlich durchprobieren — und dem aragolen Bräutigamsaugen vor Freude über: als war das, was sie heftern belauschten, nur das gegenseitige Sidabören des schwierigen Dialogs, eine kleine Vorprobe zwischen den Partnern, und selb vor Glück und sich seines Argwohn schämend zieht er die „abrungehoften“ Annie aus kümmlich klopfende Hera. Und Korthe und Manfu, die wissend schmunzelnden Freunde, frohlocken, denn der schwer gefährdete Premierensieg der neuen Operette ist nun gesichert.

Mignon, Oper von Ambroise Thomas.

In einem Gasthaus hält sich außer einer Schauspieltruppe auch Wilhelm Meister auf. Eben zieht eine Zigeunerbande in den Ort und will eine Vorstellung veranstalten. Farno, der Zigeunerhauptmann, fordert Mignon auf, zu tanzen, doch sie weigert sich. Mit der Peitsche will er sie züchtigen; Wilhelm Meister tritt dem Wütenden drohend entgegen. Philine, die Schauspielerin, beschwichtigt Farno mit Geld. Mignon wird von dem sährenden Sänger Lothario ins Gasthaus geführt. Philine möchte Wilhelm an sich fesseln, doch wird er von Laertes gewarnt. Mignon, von Wilhelm freigekauft, will ihn aus Dankbarkeit begleiten und zwar in Abendtracht. — Die Schauspieltruppe findet hierab Unterkunft im Schloße von Friedrichs Oheim, der sie zu einem Gastspiel einladet. Philine setzt ihre fohelten Bemühungen um Wilhelm's Gunst fort, doch vergebens. In einem unerwarteten Augenblick legt Mignon eines von Philine's Kleidern an und wird dabei überrascht. Wilhelm begreift, daß er des Mädchens Begleitung nicht weiter annehmen

Unter Geschäftsaufsicht. Schwant von Franz Arnold und Ernst Bad.

Unter Geschäftsaufsicht kommt ein Herr Schilling, Chef der Firma Schilling Nachf., ein leichtsinniger junger Mann, der sein Geld mit der Revue-Diva Puffy Angora verliert. Herr Schilling aus Merseburg, Buchhalter und Vertrauensmann der Hauptgläubigerfirma, soll als Sparkommissar Ordnung schaffen. Natürlich schafft er nur Unordnung. Dem brauen Spieler aus Merseburg, im Provinzialerzstium, Vodenmantel und Reifehüten, ergeht es im Getriebe der Weltstadt, wie es seinesgleichen eben zu gehen pflegt. Er tritt hart auf, will durchgreifen und nicht mit sich lassen lassen. Aber man treibt Schindluder mit ihm, macht ihn lächerlich vor ganz Berlin, indem grade er, mit einem widerstrebend angenommenen Freibillett, sich in der Premiere der Revue zu dem im Programm vorgezeichneten Provinzialerz hergeben muß, der abnungslos in der ersten Parterreihe sitzt, wenn die leicht bekleidete Diva in den Zuschauerraum herniedersteigt und sich ihm auf den Schoß setzt. Wie peinlich aber erst, daß er, der ehrenhafte Schilling, von seinem Herrn und Meister gar bei dieser Dame in mangelhafter Toilette erbeudet wird, um so fataler, als jener, der Herr Generaldirektor, mit dem jungen Schilling um die Gunst der Vielbegehrten wetteifert. Welches Pech dazu, daß er, nachdem man ihn unter die Dusch abgeschleppt hat, auf der Flucht vor dieser Tortur seiner eigenen Frau in die Arme rennt... Zum Glück entwirren sich schließlich doch alle Mißverständnisse, Schilling's stark gefährdeter Ruf als solider Merseburger bleibt einigermaßen unversehrt. Und seine brave Ehehälfte hat, wie sich zeigt, auch einen ziemlich ausgemachten Grund, keine gar zu strenge Nächterin zu sein. So endet denn das bewegte Abenteuer zur Zufriedenheit aller Beteiligten und natürlich — mit den inzwischen fällig gewordenen Verlobungen.

Gebr. Himmelheber Möbel-Fabrik **Möbel-Fabrik** **Kriegsstrasse 25** dauernd große Auswahl mustergültiger Zimmer-Einrichtungen zahlreicher Einzeilmöbel, Beleuchtungskörper etc. zu vorteilhaften Fabrikpreisen.

Badische Rundschau.

Ueberfall in der Nacht.

bl. Rastatt, 26. Mai. In der Nacht zum Freitag wurde auf der Landstraße bei Sandweiler der ledige Maurer Paul Eichelberger, der mit seinem Fahrrad nach Hause fuhr, von drei Männern angehalten und unter Drohungen aufgefordert, sein Fahrrad herzugeben. Einer hielt ihm einen Revolver entgegen. Bei dem Versuch, dem Eichelberger das Fahrrad zu entreißen, verfehlte dieser einem der Unbekannten mit einem Taschenmesser einen Stich in die rechte Brustseite. Darauf entflohen die Täter.

Tod unterm Lastkraftwagen.

bl. Rönigsbach (bei Pforzheim), 26. Mai. Heute nachmittag um 1 Uhr wollte der verheiratete 40jährige Arbeiter Karl Bürklin von Stein mit einem Lastkraftwagen fahren. Er wollte auf den schon fahrenden Wagen aufsteigen, kam dabei zu Fall, und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde sofort in das Krankenhaus nach Pforzheim verbracht, wo er bereits heute nachmittag 3 1/2 Uhr seinen Verletzungen erliegen ist. Dem Manne wurde der Brustkorb eingedrückt. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Gasexplosion.

bl. Mchern, 26. Mai. Bei einer noch unaufgeklärten Gasexplosion in einem hiesigen Fabrikbetrieb erlitt der Arbeiter Nader schwere Brandwunden am Körper, die jedoch nicht lebensgefährlich sind.

Verkehrslinien im Schwarzwald.

= Bühl (Baden), 26. Mai. Der Höhenverkehr im Bühl-Bahnhof auf den Postomnibuslinien ist bereits in vollem Gange. Die Linie Bühl-Neusäß - Unterstamm - Breitenbrunn - Mummelsee - Hornisgrünbe ist seit einiger Zeit eröffnet; es fahren täglich Omnibusse auf dieser mit wundervollen landschaftlichen Reizen ausgestatteten Strecke. Die Linie Bühl - Sand - Hundseck - Bühlerhöhe - Herrenwies ist ebenfalls in vollem Betrieb. Es steht nun zu erwarten, daß auch in den nächsten Tagen die Linie Obental - Neumeyer und zurück eröffnet wird. Die Post beachtet auch in den nächsten Tagen, vielleicht schon über Pfingsten, einen regelmäßigen Postomnibusverkehr von Bühl auf die herrlich gelegene Windeck einzurichten. So ist für Fahrgelegenheit nach den verschiedenen Richtungen und insbesondere nach den Höhen des nördl. Schwarzwaldes reichlich gesorgt.

m. Altenheim, 26. Mai. (Beerdigung.) Gestern hatte sich zur Beerdigungsfeierlichkeit für Altbürgermeister Joh. David Wurtz ein großer Teil der Altenheimer Einwohnerhaft eingefunden. Altbürgermeister Wurtz, der im 81. Lebensjahre stand, hat sich um die Entwicklung der Gemeinde bleibende Verdienste erworben und wußte seinen Mitbürgern stets mit Rat und Tat zur Seite zu stehen - dank seiner lauterer Charakter- und Herzeseigenschaften. Auf dem Friedhof wurde ihm manch ehrender Nachruf gewidmet, und zahlreiche Kranzspenden zeugten von der Dankbarkeit seiner Gemeinde, die ihm übers Grab hinaus ein gutes Andenken bewahren wird. Friede seiner Asche!

Aus der Gemeinde Bretten.

u. Bretten, 26. Mai. Für die Abhaltung des diesjährigen Zuchtweihmarktes wird wieder der Viehmarktplatz unentgeltlich überlassen und die Kosten der Reflektoren auf die Stadtkasse übernommen. Auf das Gesuch des Gemeinderats, alsbald die Leerung der Bahnhofsstraße vorzunehmen, weil infolge des starken Autoverkehrs, das Begehen der Straße für Fußgänger nicht mehr möglich ist, hat das Wasser- und Straßenbauamt Pforzheim geantwortet, eine Leerung sei nicht möglich, da keine Mittel zur Verfügung ständen. Es wird nunmehr bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung in Karlsruhe Vorstellung wegen Leerung erhoben.

Es ist innerhalb der Stadt davon gesprochen worden, daß anlässlich des Brandes am 21. Mai die Alarmierung der Feuerwehr zu lange gedauert habe. Es wird festgestellt, daß die Art und Weise der Alarmierung, nachdem der Brand bei der Polizei gemeldet war, nicht zu beanstanden ist. Das Betriebsamt erhält Anweisung bei künftigen Brandfällen das ganze Augenmerk darauf zu richten, daß die Startstromleitung möglichst rasch abgestellt wird.

Auf Aufforderung des Bezirksamts nimmt der Gemeinderat zur Frage der Sonntagsruhe im Metzgereigewerbe Stellung dahin, daß in den Monaten Oktober bis einschließlich März vollständige Sonntagsruhe herrschen kann, daß aber in den übrigen Zeiten mit Rücksicht auf die landwirtschaftliche Bevölkerung die Möglichkeit des Einkaufs von Fleisch- und Wurstwaren an den Sonntagsvormittagen gegeben sein soll.

Für das städtische Haus Promenade Nr. 6 ist ein Liebhaber aufgetreten. Der Gemeinderat ist bereit, das Haus vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses käuflich abzugeben, wenn die gestellten Bedingungen erfüllt werden. Das Frachthaus Marktplatz 5 (Wirtschaft „zur Blume“) soll erneuert, die Häuser Marktplatz 3 und 4 (Saubere Groll) und Nr. 12 (Emil Kaiser) sollen freigelegt werden. Die Stadtgemeinde übernimmt die Kosten der Bauleitung. Das Finanzministerium hat für das Haus Marktplatz Nr. 5 einen Zuschuß zugesagt; für die anderen Gebäude steht ein solcher in Aussicht. Der Marktplatz wird damit um einige schöne Fachwerkbauten bereichert.

Die bei der städtischen Polizei freie Wachtmeisterstelle wird dem Rotenmeister Adolph Schneider, zurzeit in Pforzheim übertragen. Von dem für die Städte bewilligten Auslandsdarlehen erhält die Stadtgemeinde Bretten einen Betrag von 150 000 RM. Die der Darlehensgewährung zugrunde liegenden Bedingungen werden anerkannt.

Unfälle.

bl. Freiburg, 26. Mai. Zwischen Rostingen und Krozingen verunglückte eine Adlerlimousine. Der Führer, ein Versicherungsagent aus Stuttgart rannte gegen ein Brändelgelande. Der Wagen stürzte mehrere Meter hinunter und überschlug sich. Während das Automobil vollkommen zertrümmert wurde, blieb der Fahrer unverletzt.

bl. Ortenberg, 26. Mai. Auf der Straße von hier nach Eigersweier rutschte der Heizer Reich von Bohlshaus, in der Offenburger Kromenbrauerei beschäftigt, mit seinem Motorrad berast, daß er mit Verletzungen bewußtlos ins Krankenhaus geschafft wurde. Sein Begleiter auf dem Soziusstuhl wurde nicht verletzt.

Nebenbahn Bruchsal - Menzingen.

Verkehrsverbesserungen und neue Wünsche.

Die in den letzten Jahren mehr oder weniger laut vorgebrachten Wünsche für eine Verkehrsverbesserung auf unserer Nebenbahn sind mit dem neuen Sommerfahrplan zum ersten Teil in Erfüllung gegangen. Wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt wurden, so sind wir nun doch ein gutes Stück vorwärts gekommen; die Direktion der Bleag hat ihren guten Willen gezeigt, so soll ihr auch hier dafür Dank gesagt sein.

Es seien hier noch ein paar Wünsche angeführt, denen zu entsprechen der Direktion ohne sonderliche Unkosten möglich sein möchte. Ein altes Klageglied, das nicht zum Schweigen gebracht werden kann, sind

die leibigen Verspätungen. Wenn der Zug bis 11 Uhr abfahrtsplanmäßig kommt, hier bekommt er in 96 von 100 Fällen seiner Verspätung. Meistens ist der andere Zug von Hilsbach nicht da; und wenn er eintrifft, nimmt das Rangieren noch so viel Zeit in Anspruch, daß die Verspätung unbedingt kommen muß. Es sind zwar die Ankunfts- und Abfahrtszeiten so gelegt, daß 7-8 Minuten zum Rangieren verbleiben. Aber das scheint wohl nicht zu reichen.

Wäre dem Uebel nicht zu begegnen, indem man die Abfahrtszeiten in Hilsbach durchgehend etwa 10 Minuten vorverlegt?

Der Mittagszug kommt in Bruchsal 12.30 Uhr an. Es wäre zu überlegen, ob man ihn nicht später laufen lassen sollte. Wenn nicht unter der Woche, so doch am Sonntag. Denn in Bruchsal sind nach den Richtungen Karlsruhe, Heidelberg und Bretten-Mühlacker keine Anschlüsse möglich.

Wenn der Zug etwa 1 1/2 Stunde später ankäme, wäre nach Heidelberg Anschluß mit dem RR. 13.40 vorhanden, der in Heidelberg um 11 Minuten später eintrifft als der Zug, der 13.14 Uhr in Bruchsal abgeht, und den man jetzt bisher benutzen konnte. Wenn in der Richtung nach Karlsruhe oder Bretten reisen will, hätte nur 1/2 Stunde Aufenthalt, während es unter den jetzigen Umständen - ohne Verspätung! - 1 1/2 Stunden sind!

Daß die eingelegten Züge ein dringendes Bedürfnis waren, wird die Zukunft zeigen. Es mag sich dies zwar weniger in den Sommermonaten auswirken, wo manche bei heißem Wetter mit dem Rad fahren, in der kalten Jahreszeit wird jedoch sicher ein starker Verkehr einsetzen.

Man lasse sich daher durch eine etwa schwache Benützung im Sommer nicht verleiten, im Herbst eine Einschränkung wieder vorzunehmen.

Seinen Verletzungen erliegen.

Der unglücklich bei Sprengungsarbeiten in seinem Steinbruch verunglückte Maurermeister Adolf Study aus Kleinfeinbach ist in diesen Tagen im Diakonissenhaus Karlsruhe seinen schweren Verletzungen erliegen. Der in letzter Zeit wiederholt schwer heimgeuchter Familie wird, wie man uns aus Kleinfeinbach mitteilt, allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Tagesanzeiger

Nur bei Ausgabe von Anzeigen gratis.

Pfingstsonntag, 27. Mai.
Bad. Landestheater: 6-10 Uhr: Kobengrin.
Städt. Konzerthaus: 7 1/2-10 1/2 Uhr: Sessel im Schloß.
Stadtgarten: 9 1/2-6 Uhr und 8-10 1/2 Uhr: Festkonzerte der Feuerwehrkapelle.
Colosseum: nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Revue: Große Kleingkeiten.
Badische Lichtspiele (Konzerthaus): 4 Uhr: Almenrausch und Edelweiß.
Kammer-Lichtspiele: Das indische Grabmal.
Frankonia-Sportplatz: 4 Uhr: Aufstiegsentscheidung: Rastatt-Frankonia.
Karlsruher Turnverein 1846 (R.T.V.-Platz): 3 Uhr: Handball-Wettspiel Turnerbund Wiesbaden gegen R.T.V. 1846; abends gemütliches Beisammensein im „Darmstädter Hof“.
Phönix-Stadion Wildpark: 1/2 6 Uhr: Frühlingfest, Konzert, Volksbelustigung usw.
Hotel Rotes Haus: Konzert - Tanz.
Kaffee-Kabarett Roland: nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Vorstellungen.
Hotel Germania: Tanzabend.
Stadtiartenrestaurant: Tischmusik - Künstlerkonzert.

Pfingstmontag, 28. Mai.
Bad. Landestheater: 7 1/2-10 1/2 Uhr: Rignon.
Städt. Konzerthaus: 7 1/2-10 1/2 Uhr: Unter Gekochtsausicht.
Stadtgarten: 11-12 1/2 Uhr: Promenadenkonzert. 3 1/2 bis 6 Uhr und 8-10 1/2 Uhr: Festkonzerte der Harmoniekapelle.
Colosseum: nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Revue: Große Kleingkeiten.
Badische Lichtspiele (Konzerthaus): 4 Uhr: Almenrausch und Edelweiß.
Kammer-Lichtspiele: Das indische Grabmal.
Schlingensellschaft Karlsruhe: 4-8 Uhr: Neckungsleichen.
R.T.V.-Sportplatz: 3 Uhr: R.T.V.-Tennis-Turnier Berlin.
Phönix-Stadion Wildpark: 1/2 6 Uhr: Frühlingfest, Konzert, Volksbelustigung usw.
Künstlerkneipe Daxlanden: Tanz.
Hotel Rotes Haus: Konzert - Tanz.
Kaffee-Kabarett Roland: nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Vorstellungen.
Hotel Germania: Gesellschaftsabend mit Tanz.
Stadtiartenrestaurant: Tischmusik - Künstlerkonzert.

Pfarrer Heumanns Heilmittel
steht vorräthig in den Niederungen
Alte Sachs'sche Apotheke
Karlsruhe Kaiserstr. 80
Löwen-Apotheke
Durlach, Hauptstr.
Schwanen-Apotheke
Pforzheim, Bahnhofstr.
Apotheke in
Rheinbischhofheim.
Das Pfarrer Heumann-Buch
Das Pfarrer Heumann-Buch
272 Seiten, 150 Abbildungen erhält jeder Leser vollständig umsonst und portofrei von
Edwig Heumann & Co., Nürnberg N. 167

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13, Telephon Nr. 499

Was unsere Eltern wissen

Postverkehr im Landbezirk Karlsruhe.
Eine tief einschneidende Aenderung im Postverkehr für die untere wechl. Gardt hat die Reichspost ab 15. Mai durchgeführt, die bei der Bevölkerung und ganz besonders in Geschäftskreisen wenig Anklang findet.

Die Orte Leopoldshausen, Vinkenheim, Hochstetten und Liedolsheim, die schon seit langen Jahren ihre Post durch Karlsruhe zugeleitet bekamen, erhalten diese nun mittels Kraftwagen von Bruchsal aus zugeleitet und sollen künftig die Bezeichnung Post „Bruchsal-Land“ führen. Politisch und geschichtlich gehören diese Orte seit alter Zeit zu Karlsruhe, wozu sich auch der ganze Verkehr unserer Gegend erredet. Wenn tatsächlich eine Veränderung durch Verkräftigung der Reichspost hätte eintreten sollen, so hätten wir bestimmt gehofft, daß unsere Orte dem viel günstiger gelegenen Karlsruhe angegeschlossen werden, mit dem uns außerdem schöne und direkte Straßen verbinden. Die Umstellung in Post „Bruchsal-Land“ wird sicher lange Jahre Schwierigkeiten bereiten durch Umleitung nach Karlsruhe, da Firmen mit erheblichem Postverkehr, die bei der über ganz Deutschland verbreiteten Rundschiff ihre Prospekte etc. mit der bisherigen Bezeichnung - Amt Karlsruhe - so rasch nicht ändern können. Auch im Telephonverkehr heißt der Zufall z. B. für Hochstetten heute noch „Amt Karlsruhe“.

Die Ueberführung der Post mit dem Frühzug ab Karlsruhe 6.50 Uhr war für uns bisher sehr günstig. Abends hatte man Gelegenheit, die abgehende Post mit dem 6-Uhr-Zug zu befördern.

Noch weniger verständlich ist aber der Eingriff in die Bestellung der Postfächer selbst. Die alten hier sehr schafften Briefträger wurden nach Karlsruhe verlegt und die Abwicklung des ganzen Betriebes an Personen übertragen, die zum Teil vom Postbetrieb keine Ahnung haben, lebensfalls aber ganz unzulänglich ausgebildet sind. Bisher hatten z. B. die Orte Vinkenheim und Hochstetten mit zusammen über 3000 Einwohner einen Briefträger, der korrekt und

pflichtgetreu, wie man es von einem Postbeamten gewohnt war, die Bestellung der gesamten Post beforgte. Daß bei dieser ganzen Umgestaltung etwas geipart werden kann, erscheint mehr als zweifelhaft, zumal die Orte Leopoldshausen, Vinkenheim und Hochstetten Vahmstationen sind an der Strecke Karlsruhe - Graben-Neudorf, wo die Post sehr günstige Züge für ihre Zu- und Abgänge hat.

Wir hoffen zuversichtlich, daß die zuständige Postbehörde unsere Wünsche eingehend prüft und in dieser Hinsicht baldigt eine Aenderung herbeiführen möge.

Stadtgarten.

Der Stadtgarten ist doch da zur Erholung von jung und alt. In neuerer Zeit hat sich jedoch ein Unflug breit gemacht, der unbedingt abgestellt werden muß. Täglich begegnet man Kindern (mit und ohne Begleitung) mit sog. „Koller n“ auf allen Wegen, so daß man gewärtig sein muß, jeden Augenblick angefahren zu werden. Die Kinder fahren beinahe nicht geradeaus, sondern im Zickzack. Am schlimmsten ist es jedoch an der Ueber- und Unterführung und am Lauterberg gegenüber dem Schwarwaldhaus. Da stehen die Kinder mit beiden Füßen auf den Rollern und laufen herab, daß man kaum ausweichen kann. Der Stadtgarten ist doch kein Erholungsort mehr, wenn man jeden Augenblick angefahren werden kann. Nach meiner Auffassung sollten alle Koller an den Eingängen zurückbehalten oder dem Betreffenden der Eintritt verweigert werden.

Zum Operspielplan.

Der schlechte Besuch der Tannhäuseraufführung am Himmelfahrtstag wird in der Kritik allgemein bemängelt. Wäre für die Leitung des Landestheateres nicht hier die beste Gelegenheit gegeben gewesen, der Donnerstagsmiete, die wohl die größte Zahl an Mietern anweist, durch eine Festtagsvorstellung (größerer Wagneroper) entgegenzukommen? Man hätte dabei keine Ausnahme bezüglich des Mietetages gemacht, hätte ein

volles Haus gehabt und den Dank der Donnerstagsmieter obendrein.

Bei dieser Gelegenheit gestalte ich mir noch die bescheidene Frage, wann dem Karlsruher Theaterpublikum wieder einmal eine geschlossene Ringaufführung (zu maßigem Preis) wie in früheren Jahren geboten wird. Könnte man die, für mehr oder minder wertvolle, ganz bestimmt aber für die derzeitige Vollenbesetzung unzulässigen Gastspiele, vorhandenen Mittel nicht auch einmal für eine uns zurzeit fehlende Bränstille verwenden? - E. N.

Zeppelinstraße.

Erst Anfang März kaufte die Schupo Ordnung, indem sie Radfahrer, welche den Weg benutzen, in Straße nahm. Heute steht der Unflug wieder in voller Blüte, nur mit dem Unterschied, daß ihn jetzt so gar Motorradfahrer in Benutzung nehmen. Man sagt, daß da nicht allein die Obrigkeit, sondern Selbsthilfe einsehen muß und tatsächlich verkreute ein solcher helfender Menschenfreund auf dem Gehwege einige Alko Nägel. Aber, anstatt in einen Pneu, drang ein solcher in einen Fuß! Was ist da zu machen?

Nicht einige Male jährlich, sondern häufig, wenigstens aber zweimal wöchentlich bedarf es dort einer unnahefälligen Polizeihand.

Noch mehr freilich würde eine gründliche Herstellung der Straße nützen, die dem Namen des großen Erfinders umso weniger Ehre macht, als eine Fahrt über ihre Räder sicher nicht zu Annehmlichkeiten zählt. Die Stadt würde sich den lebhaftesten Dank der vielen Interessenten erwerben. Von diesen einer.

Last Tiere schmerzlos töten.

Es wird uns geschrieben:
Ein Metzgerbursch treibt eine Kuh zum Schlachthof. Das Tier kam nie ans dem Stall, ist ängstlich vor allem Neuen. Dampf trittet es dahin. Am Bahnübergang erstarrt die Kuh vor einem Zug und will nach Öffnung der Schranke nicht über die Gleise. Da nimmt der Dreiber seinen Stod und stößt ihn der Kuh

unter den Schwanz in die empfindlichsten Teile. Darauf rennt sie ihrem Ende entgegen.

Von einem Personenzug aus, der nicht einfahren konnte und lange außerhalb eines Dries stehen blieb, wurde eine gut gekleidete Frau beobachtet, die einen Wolfshund hinter sich herzerrie. Der Hund reißt sich los. Sie hebt eine Latte in der Hand. Er beißt sich und bestelt. Sie schlägt zu, er erbebt den Kopf, sie schlägt weiter bis er sich in m e r e g t. Auch da war anscheinend die Fahrt zum Wagenmeister nach Karlsruhe zu teuer.

Wenn man ein Tier recht lieb gehabt hat und weiß keine wirklich gültigen Hände, in die man es geben kann, wenn die Notwendigkeit vorliegt, so soll man es schmerzlos töten lassen.

Da ist ein wundervoller Later Mohrle, sein Herr kirbt. Er hat mit dem Hund Pfod und dem Vogel ein Hansi in Freundschaft geklebt; aber er kann nach dem Umzug in der neuen Wohnung nimmer gebraucht werden. Er war gewohnt, frei herumzufliegen. Er wird weggegeben. Geduldig läßt er sich im neuen Heim in ein Zimmer sperren. „Pians“ erbrüt es ängstlich. Mohrle fährt herum. Vielleicht ist es Hansi. Aber es war ein ganz anderer Ton. Er sitzt und karrt. Der Vogel ist arau, Hansi war gelb. Das Bauer hängt sehr bequem nieder, und schon ist es um das Piepögelchen geschehen.

Mohrle wird totgeschlagen. Der Wagenmeister in Karlsruhe wohnt nur zwei Stationen weit.

Auch in kleinen Orten und den Vororten sollte es Tötungsapparate für Kleintiere geben.

Wir bitten alle Tierbesitzer und Tierfreunde, nicht so viele junge Tiere aufzuzüchten und sich um herrenlose zu kümmern, der Stadtwaltung oder dem Tierchutzverein zu spenden für ein Tierheim, die Viehtraber zu beobachten und Augen und Ohren offen zu halten, wenn bis zum 1. Juni der Steuer wegen Hunde abgeschafft werden sollen. Der städtische Waisenmeister tötet Hunde und Katzen schmerzlos. Egl.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Um- und Ausschau.

Weltkonjunktur und Inlandsmarkt / Der Siegeszug der deutschen Elektroausfuhr / Eisen-Welthauffe / Die Börse.

Die im Aufstiege befindliche Weltkonjunktur, die sich in einer Verstärkung der Nachfrage nach industriellen Rohstoffen und im Zusammenhang damit in einem Anziehen der internationalen Rohstoffpreise äußert, stellt für die deutsche Industrie einen gewissen Ausgleich gegen die Abwärtstendenzen in einzelnen Industrien dar. Die internationale Verflechtung der deutschen Industrie nimmt beständig zu, und damit erfährt auch ihre Stellung auf dem Weltmarkt. Immer zahlreicher werden die Fälle, in denen deutsche Fabrikate bei internationalen Submissionen große Aufträge erhalten. Das Commerce Department der U.S.A. hat kürzlich festgestellt, daß Deutschland's Elektroindustrie im Jahre 1927 den stärksten Export unter allen Ländern hatte, daß sie die Elektroausfuhr ihrer beiden Hauptkonkurrenzländer, Amerika und England, bei weitem übertrafen hat, nachdem noch im Jahre 1926 der Elektroexport Deutschlands, der Vereinigten Staaten und Englands sich ungefähr auf der gleichen Linie bewegt hatte. 1927 dagegen betrug die deutsche Elektroausfuhr 120 Mill. Dollar, die Nordamerikas 102 Mill. Dollar, die englische 80 Mill. Dollar. Die deutsche Elektroausfuhr bleibt damit noch immer hinter den Vorkriegsziffern weit zurück. Hatte doch damals die deutsche Elektroindustrie fast die Hälfte der Elektroausfuhr der Welt auf sich vereinigt. Angeht die Neigung zum Pessimismus, die die deutschen Wirtschaftsführer, befaßt durch die Besorgnis über die hohen Dawes-Abgaben und die ständig zunehmenden Steuer- und Sozialabgaben, an den Tag legen, muß auf die Lichtseiten der deutschen Wirtschaftsentwicklung hingewiesen werden. Die Schattenseiten treten dadurch umso deutlicher hervor. Diefelbe A.G., deren Leiter sich in der Generalversammlung über die Zukunftsaussichten überaus vorsichtig und ängstlich äußerten, konstatierten in amerikanischen Prospekt gelegentlich der neuen Amerika-Anleihe der Gesellschaft, daß die Verwaltung mit einer beträchtlichen Umsatzerhöhung rechnet, daß rund ein Drittel des Umsatzes auf das Exportgeschäft entfällt und daß im letzten Geschäftsjahr der Umsatz 100 Mill. Dollar betragen hat, gegenüber 54 Mill. Dollar im Jahre 1924.

Die Wiedereinführung Deutschlands in die Weltwirtschaft geht natürlich nicht ohne Kämpfe, ohne Widerstand der anderen Industriestaaten vor sich. Die hart geführte Produktion in allen Industriestaaten bringt erbitterte Kämpfe um den Absatz, scharfe Abwehrbestrebungen gegen fremde Waren mit sich. Aber es scheint doch, als ob allmählich ein Ausgleich der Gegensätze sich anbahnt. Gerade in der Hochburg des Protektionismus, in dem Hochschutzzoll-Bund der Vereinigten Staaten, wächst die Erkenntnis, daß die Vereinigten Staaten von einer Sanierung Europas, von einer Stärkung der deutschen Wirtschaft nur Vorteile haben können, daß die Exportchancen der amerikanischen Rohstoffindustrie sich bessern, wenn die europäischen Länder für diese industriellen Rohstoffe aufnahmefähiger werden. Verstärkte deutsche Rohstoffzufuhr aus Amerika, Zunahme der Ausfuhr deutscher Veredelungsprodukte nach den Vereinigten Staaten werden sich allmählich wieder ergänzen. Auch die zunehmende Beteiligung der amerikanischen Bankwelt an der deutschen Industrie in der Form der Gewährung von Anleihen, Krediten und der Einführung deutscher Industrieunternehmen in der Neuporter Börse, beweisen, daß die Zeit vorüber ist, in der man in Amerika ein wirtschaftlich geschwächtes Deutschland als vorteilhaft für die amerikanischen Interessen ansah. Bei dieser finanziellen Beteiligung Amerikas an der deutschen Industrie spielt sicherlich nicht nur der Wunsch nach höherer Verzinsung eine Rolle, vielmehr auch das Bestreben, Deutschland als einen wichtigen Abnehmer amerikanischer Rohstoffe zu kräftigen.

Gegenüber diesen hoffnungsvolleren Zukunftsaussichten darf allerdings nicht außer Acht gelassen werden, daß augenblicklich auf dem deutschen Inlandsmarkt das Mißverhältnis zwischen Erzeugung und Verbrauch sich verschärft hat. Der Arbeitsmarkt hat zwar in der letzten Zeit eine weitere Entlastung erfahren, die Arbeitslosigkeit ist seit Anfang Januar etwa von 11,4 Proz. auf 7 Proz. zurückgegangen, das ist aber ein wesentlich langwieriges Tempo als im Vorjahr. Während im Vorjahr die Zahl der unterfertigten Arbeitslosen von Jahresbeginn bis Ende April sich um etwa 850 000 Personen verringerte, beträgt die Entlastung des Arbeitsmarktes in diesem Jahr nur etwa 540 000. Neuerdings fällt eine Zunahme der Kurzarbeit, besonders in der Textilindustrie, aber auch bei den Metallarbeitern auf. Die Textilindustrie leidet unter den hohen Rohstoffpreisen, die den Konsum weiter einschränken. In der Kohlenindustrie ist die Produktion im April wesentlich zurückgegangen, weitere Stilllegungen und Betriebsbeschränkungen mühten vorgenommen werden. Das Kohlenfund hat den Verlustexport in die von der englischen Konkurrenz umstrittenen Gebiete sehr stark eingeschränkt. Die englische Konkurrenz hat sich dadurch verschärft und zu einem Rückgang des Syndikatsablasses geführt. Im Gegensatz zum Kohlenexport kann man in der Eisenindustrie von einer Welthauffe sprechen. Die Eisenexportpreise haben in der letzten Zeit stark angezogen. Wenngleich der Anstoß hierzu die deutschen Eisenpreiserhöhungen gegeben haben mögen, so deutet doch die starke Nachfrage nach Eisen in Frankreich und Belgien darauf hin, daß die internationalen Eisenmärkte im Zeichen einer günstigen Konjunktur im Hinblick auf die zu er-

wartende Vermehrung des Welt-Eisenverbrauchs stehen. Die Preise für Eisen und Kupfer steigen: das war bisher immer ein Anzeichen dafür, daß die Konjunkturkurve am Weltmarkt nach oben geht.

Die deutschen Börsen bekamen in dieser Woche in Bezug auf die internationale Börsenverflechtung die Nachricht der Medaille zu sehen, nachdem sie monatelang die Vorläufe der Internationalisierung genossen hatten. Eine plötzliche Weltbaissebewegung traf sie auch auf die deutschen Börsen aus. Die Baissepartei witterte Morgenluft und drückte stark auf die Kurse. Das Unmetter ging aber sehr schnell vorüber. Es stellte sich heraus, daß trotz der Verflattung der Neuporter Börsen die amerikanischen Käufe in deutschen Industripapieren anhielten. Auch das deutsche Publikum ließ sich diesmal nicht ins Hochhorn jagen, hielt vielmehr an seinem Besitzstand fest. Als dann auch die Weltbörsen, vor allem Paris, sich schnell wieder beruhigten, legte die Berliner Börse in das Fahrwasser der Hausse zurück, gekräftigt durch eine Reinigung des Marktes von schwächeren Elementen, gekräftigt auch durch die Erfahrung, daß die auf Vorrat beruhende gesunde positionstechnische Lage der deutschen Börsen auch einem plötzlichen Ansturm von außen gewachsen war. Die Baissepartei zog sich auf allen Gebieten zurück und das Geschäft gewann wieder einen sehr lebhaften Charakter, zumal neue umfangreiche amerikanische Käufe zu bemerken waren.

Man hat jetzt die Ueberzeugung gewonnen, daß die so schnell überwundene Weltbaissebewegung ihren Ausgangspunkt von Paris nahm. Der Generalgouverneur der Bank von Frankreich im Bunde mit den Pariser Großbanken hat diesen panikartigen Kursrückzug hervorgerufen. Der Bank von Frankreich war anwärtig der bevorstehenden Stabilisierung des Frankens die starke Spekulation an der Pariser Börse, die den Notenumlauf beständig erweiterte, unerwünscht, die französischen Großbanken fürchteten, durch die ankaltenden Auslands-

käufe die Herrschaft über zahlreiche französische Aktiengesellschaften zu verlieren. Die Ausstrahlung dieses Pariser Kursrückzuges auf die anderen europäischen Börsen war deshalb so stark, weil gleichzeitig in Neuport ein Vorstoß starker Kräfte gegen das Kursniveau und gegen die dortige Ueber Spekulation einsetzte. In Neuport zeigte sich dabei, daß die Effekten im amerikanischen Publikum sehr gut platziert sind, daß die Investment-Trufts, die den Charakter von Ankaufsfonds tragen, das Best in den Händen haben. Auch bei den amerikanischen Käufen an der Berliner Börse spielten diese Investment-Trufts eine große Rolle. Es ist nicht zu bezweifeln, daß durch das Mittel dieser Ankaufsfonds große Beträge deutscher Industripapiere im amerikanischen Publikum untergebracht worden sind, die dort angelegentlich der günstigen Veranlassung vielleicht eine dauernde Anlage bilden werden. Da jetzt die Wege für die Einführung deutscher Werte an der Neuporter Börse geebnet sind, so dürften diese amerikanischen Anlageläufe eher noch zunehmen. Auf diese Erkenntnis ist die große innere Widerstandskraft der deutschen Börsen zurückzuführen. Dazu kommt, daß das Vereinstromen großer Auslandsmittel Aussicht auf eine Gelderleichterung eröffnet. Der Ultimo dürfte einen glatten Verlauf nehmen, da die Banken Reporigelb ausreicht zur Verfügung stellen. Eine starke Anregung ging auch von den günstigen Mitteilungen im Amerikaprospekt der A.G. sowie von der festen Haltung des Eisenweltmarktes aus.

Bevorzugt waren die Elektrowerte. In den Aktien der A.G. fanden täglich Millionenumsätze statt; man rechnet mit einem Fortschritt der Konzentrationsbewegung in der Elektroindustrie. J. G. Farben wurden ebenfalls stark für Amerika gekauft; die Mitteilungen in der Generalversammlung, besonders die über die Kunststoffsabrikation, beflügeln die Börsenspekulation. Auslandskäufe fanden auch wieder in Bankaktien und Schiffahrtswerten statt, englische Käufe in Zellstoff Waldhof (auf die internationale Zusammenfassungsbewegung in der Zellstoffindustrie), ferner in Polypion, die wohl zur Londoner Börse kommen dürften. Das Meinland zeigte sich erneut etwas lebhafteres Interesse für Montanwerte sowie auf die günstigen Abgabeverhältnisse für Kalkpapiere. Eine große Anzahl von Spezialpapieren wurde wieder favorisiert. — Die Großbanken beurteilen die weitere Börsenentwicklung angelegentlich der Vorsicht der deutschen Spekulation zueversichtlich.

Von den süddeutschen Märkten.

Produkten.

Die internationalen Getreidemärkte verfehlten im Laufe der Woche in ruhiger Haltung bei geringfügigen Schwankungen. Die Kurse in Chicago liegen gegen das Vorwochenende ca. 2-3% Cent höher. An den süddeutschen Produktenmärkten war das Geschäft ziemlich unbedeutend. Da das Ausland und noch weniger der Konsum hierzu Veranlassung geboten hat. Auch die im Laufe der Woche gemeldete etwas festere Tendenz des Auslandes konnte die Umsatztätigkeit nicht beleben. Die Forderungen für Auslandsweizen sind gegen die Vorwoche nur unwesentlich erhöht. Desgleichen haben die Mähdreier ihre Preise nur um 0,25 Proz. heraufgesetzt. Der Weizenmarkt liegt ebenfalls flach, während für disponiblen Roggenmehl etwas Nachfrage festzustellen war. Von den Auswirkungen des Rheinischfälischen Streikes ist auf dem Produktenmarkt kaum etwas zu bemerken, nachdem die Parteien ab Rotterdam auf außerdeutsche Schiffe verladen werden. Weizen ausl. 30,25-32,25 Am., inf. 28-28,50, Roggen ausl. 21, inf. 20-20,25, Weizenmehl, Spezialmehl, 30,50-30,75, Weizenbrotmehl 30-31, Roggenmehl 40-42 Am.

Wer te hatte gegen die Vorwoche wesentliche Änderungen nicht erfahren. Das Geschäft liegt nach wie vor ruhig und ohne größere Umwälze. Hater zeigte besseren Markt und gute Inlandspartien konnten, soweit solche an den Markt kamen, gute Aufnahmen finden. Die derzeitigen Preise liegen nur eine Kleinigkeit gegenüber der Vorwoche höher. Für Mais und besonders für disponiblen Ware hierin besteht weiterhin gute Nachfrage, so daß auch die mit außerdeutschen Schiffen eintriefenden Partien schnell abzugeben sind. Auch spätere Ware neuerntigen Maltes konnte im Preise anziehen. Braugerste inf. 32-33, vorderpfälzische Ausl. 33-34, ausl. 32-35,50, Futtergerste 25-26, Hafer, inf. 28,25-28,75, bereinigt 27,25 bis 27,50, ausl. 28,75-30, Ra Plata Mais m. S. a. W. 24,75-25 Am.

Futtermittel liegen der Stimmung entsprechend auf der ganzen Linie mit wenigen Ausnahmen wie z. B. Delfuden ruhiger. Die Preise haben jedoch noch keine wesentliche Reduzierungen erfahren. Lediglich Kleie, aus sofortige Ware, ist gegen die Vorwoche billiger am Markt. Die Umwälze sind in Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit und trotz der kalten Witterung nicht sehr umfangreich. Weizenmehl 30,50-32, Futtermehl 16,75-17,25, Kleie, fein 14,75-16, grob 15,50-16,75, Roggenkleie —, Erbsenkleie 23, Mopskleie 18,50, Sojafloret, Mannheimer Fabrikat, 20,75-21, Biertreber 19-19,25, Malzkeime 18-18,50 Am.

Kartoffeln.

Das Speisekartoffelgeschäft verliert im Mai in außerordentlichem Maße. Ein davon ruhiges Geschäft hat im Monat Mai im Kartoffelhandel noch nie bestanden. Daß die Preise nicht weiter fielen, ist

lediglich dem Umstand zu verdanken, daß das Angebot sich ebenfalls in engen Grenzen hielt. Wie immer in solchen ruhigen Zeiten sind naturgemäß örtliche Preisunterschiede vorhanden, die sich je nach der Zufuhr und der Beschaffenheit der angebotenen Ware richten. Das Geschäft auf den großen süddeutschen Märkten wurde infolgedessen etwas erleichtert, als Belgien und Holland hart vertrieben waren, nachdem der Rückgang der Preise in diesen Ländern eine Einbuße nach Deutschland wieder möglich machte. Durch die frühe Witterung zeigte dann Mitte Mai der Speisekartoffelmarkt eine leichte Besserung, die sich aber nur auf die gelblichgrünen Sorten erstreckte. Man hofft in den beiläufigen Kreisen trotz allem, daß in den nächsten Wochen der Verbrauch sich democh hebt, da bis zum Eintreffen der ersten im Preise erlöschenden Frühkartoffeln noch geraume Zeit vergeht, so daß der größte Teil der Bevölkerung noch auf die Kartoffeln alter Ernte angewiesen ist. In diesem Zusammenhang muß noch über Großstädten berichtet werden, die die Frühkartoffelkulturen in ganz Deutschland getroffen hat. Die Ernte ist insbesondere in Westdeutschland, wo der Frühobst größer ist, um 2 bis 3 Wochen zurückgeworfen, was für den Verbrauch der Kartoffeln alter Ernte nicht unerheblich in die Nachschale fällt. Das Geschäft in ausländischen Frühkartoffeln, besonders den italienischen hebt sich von Tag zu Tag. Die große Nachfrage, die aus allen Ländern vorliegt, hat gegenüber der noch kleinen Zufuhr die Preise wieder anziehen lassen. Im süddeutschen Geschäft umfangreiche Vorkehrungen. In größeren Orten werden eigene Verarbeitungsanlagen errichtet, in welchen die Frühkartoffeln in eigens hierzu angelegten Kernen zum Ausbeut gelangen. — Der Markt für geringen Umsatz sehr ruhig, das gleiche ist vom Futterkartoffelmarkt zu berichten. In der Frühkartoffel in einigen Gegenden die Produktion bereits einsehlich wurde. Man beziffert je Zentner wie als jetzige Station: Im Westen Industrie 1,50-1,60 A., im Osten weiche Sorten 2-3,20 A., Industrie 3,70-3,80 A., in Mitteldeutschland weiche Sorten 3,10-3,20 A., Industrie 3,75-3,80 A.

Eisen.

Die Lage am süddeutschen Eisenmarkt hat gegenüber der Vorwoche eine Änderung nicht erfahren. Wie zu erwarten, wurden Aufträge zu neuen Preisen nur in verschwindendem Maße und zwar hauptsächlich von Verbrauchseite getätigt. Dagegen sind die Händler durchweg mit Material noch genügend eingedeckt. Der Eingang von Spezialitäten auf die bestehenden Aufträge ist befriedigend. Die Eisenzeiten der Werke bewegen sich für Stabstählen zwischen 4-8 Wochen, während Formstählen vielfach früher, sonst aber in 2-3 Wochen beschafft werden kann. Im Lagergeschäft bieten sich die Umwälze auf der bisherigen Höhe, wobei allerdings eine leicht rückgängige Bewegung beim Kauf von kleineren Mengen zu den

Preisen der süddeutschen Eisenzentrale festzustellen war. In Belgien ist die Nachfrage etwas gestiegen, wohl im Hinblick darauf, daß neuerdings wiederum Bestrebungen zur Kartellierung von Belgien bestehen im Gange sind. Was die Preisbewegung betrifft, so ist man allgemein der Ansicht, daß die gegenwärtigen Notierungen bestehen bleiben, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß sich im Falle einer Preiserhöhung durch die Reichsbahn Auswirkungen auf die Verkaufspreise ergeben.

Reichsbankausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 26. Mai hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 184 Mill. auf 2 156,7 Mill. Am. erhöht, und zwar haben die Wechseln an Wechseln und Schecks um 49,8 Millionen auf 2085,2 Millionen Reichsmark zugenommen, während die Lombards um 32,8 Mill. auf 27,4 Mill. Am. abgenommen haben. Der Bestand der Reichsbank an Reichsbankwechseln ist um 0,5 Mill. auf 0,1 Mill. Am. zurückgegangen, die Anlage in Effekten ist mit 94,0 Mill. Am. weiterhin nahezu unverändert geblieben. An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 181,0 Mill. Am. aus dem Verkehr zurückgezogen. Im einzelnen hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 165,5 Mill. auf 321,6 Mill. Am., der an Rentenbanknoten um 15,5 Mill. auf 350,1 Mill. Am. verringert. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswochen für 15,6 Mill. Am. Rentenbanknoten gemäß § 7 a des Reichsbankgesetzes getilgt wurden, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten um 0,1 Mill. Am. auf 60,0 Mill. Am. vermindert.

Die fremden Gelder zeigen mit 676,1 Mill. Am. eine Zunahme um 21,6 Mill. Am. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen insgesamt sind mit 2 270,2 Mill. Am., im einzelnen die Goldbestände mit 2 040,7 Mill. Am., die Bestände an bedienungsfähigen Devisen mit 229,5 Mill. Am. ausgemessen. Die Deutung der Noten durch Gold allein betrug sich von 51,2 Prozent i. d. Vorwoche auf 53,4 Prozent, die durch Gold und bedienungsfähigen Devisen von 56,5 Proz. auf 59,4 Prozent.

Badische Bank. — Ausweis vom 26. Mai. Aktiva: Goldbestand 8 127 200,40, bedienungsfähige Devisen 3 288 390,—, sonstige Wechsel und Schecks 37 718 512,28, Deutsche Scheckbanken 2 262,95, Noten anderer Banken 43 550, Lombardforderungen 1 710 065, Wertpapiere 9 705 273,27, sonstige Aktiva 24 595 338,22 Am. Passiva: Grundkapital 8 300 000, Rücklagen 3 300 000, Betrag der umlaufenden Noten 21 870 400, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 19 568 677,90, an eine Rückstellungsfonds gebundene Verbindlichkeiten 30 282 745,42, sonstige Passiva 2 448 788,35 Am. Verbindlichkeiten aus Wechseln begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 2 407 962,07 Am.

Industrie und Handel.

Zur Fusion Anree Noris-Bahn A.G. — Geh. Keller Nachf. A.G. Die G. u. der Geh. Keller A.G., in der die bekannten Fusionsvorschlüsse genehmigt werden sollen, ist jetzt auf den 19. Juni nach Frankfurt einberufen worden. Im Anblich an die G. u. dieser Gesellschaft tritt auch die G. u. der Anree-Noris-Bahn A.G. zusammen. Die Einzelheiten der Verschmelzung wurden von uns schon vor einigen Tagen mitgeteilt. Nach Durchführung der Fusion sollen die Aktien an der Frankfurter Börse eingeführt werden.

Zur Kapitalerhöhung der Kalindustrie A.G. — G. u. In der A. u. Sitzung am Freitag (1. Samstag) des 26. 5. 28) ist bekanntlich aus beschlossen worden, daß A.G. um 80 Mill. auf 200 Mill. Am. zu erhöhen und den Aktionären ein Bezugsrecht im Verhältnis von 2:1 anzubieten. Wie wir von unterrichteter Seite hierzu noch erfahren, liegt zurzeit kein akuter Kapitalbedarf vor. Die Bilanz erscheint vielmehr recht flottig. Bekanntlich sind aber die Projekte der Kalindustrie A.G. in der Misshandlung außerordentlich weitreichend und die neuen Mittel dürften voraussichtlich hierfür Verwendung finden. Wenn auch die Gesellschaft „Vektor“, an der die Kalindustrie mit 50 Prozent beteiligt ist, ein selbständiges Unternehmen ist, so hätten doch die Kalindustrie A.G. und Kalknerwerk die Beschaffung der für den Ausbau notwendigen Mittel, soweit sie nicht aus der im Vorjahre angenommenen Geldanlage gedeckt werden können, übernehmen. Daneben dürften auch die Fabriksbauten in Werks weitere Mittel erfordern. Die Höhe des Bezugsrechtsfurses ist noch nicht festgelegt worden. Ihre Festsetzung ist vielmehr einer Kommission überlassen. Sie wird wohl erst kurz vor G. u. bekanntgegeben werden. Man darf wohl annehmen, daß das Bezugsrecht sehr günstig für die Aktionäre sein wird, um den Aktionären über die gleichbleibende Dividende hinaus eine Zuwendung für das recht günstig verlaufene Jahr 1927 zu machen.

Kölnener Eisen A.G. in Duisburg. Die Ende 1927 unter Einbringung der Eiseninteressen und sonstigen Beteiligung der Aktiengruppe gegründete Gesellschaft veröffentlicht ihre erste Bilanz per 31. Dezember 1927. Daraus ergeben sich Effekten und Wertungen mit 12,56 Mill. Am., Debitoren mit 24 Mill. Am., Annullieren, Forderungen und Lagerbestand mit 0,72 Mill. Am., sowie Barbestände mit 0,88 Mill. Am. Auf der Passivseite stellen sich Kreditoren auf 22,37 Mill. Am., das mit 25 Prozent eingezahlte A.G. auf 12 Mill. Am., die Rücklage auf 1,19 Mill. Am. Der Ueberschuß des Jahres 1927 beträgt somit 2,02 Mill. Am. Das Unternehmen wurde bekanntlich unter Benutzung des Manuels der dem Aktiengruppen angehörigen Grundcredit-Bank A.G. in Duisburg errichtet, die als G. m. b. H. neu gegründet wurde.

Einleitung der Notiz für Scheidemandel-Aktien. Auf Beschluß der Berliner Börsenauflösungsstelle wird die Notiz für die Aktien der A. G. demische Produkte vorm. S. Scheidemandel vom 1. Juni d. J. ab eingezogen. Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit der im Vorjahre erfolgten Kapitalzusammenlegung, die eine offizielle Reueinführung des Aktienkapitals notwendig macht. Wie erinnert wurde in der G. u. vom 12. Februar 1927 beschlossen, das Grundkapital im Verhältnis 5:1 auf 10 Mill. Am. herabzusetzen.

Der österreichische Außenhandel im April. Nach dem Abschluß des vorläufigen Ergebnisses des österreichischen Außenhandels im April hat sich dem Vormonat gegenüber der Wert der Einfuhr um 18,8 Mill. S. gehoben, der Wert der Ausfuhr ist hingegen um 8,5 Mill. S. zurückgegangen. Das Passivum erhöht sich dadurch um 11,7 Mill. S. und betrug im April 80 Mill. S. Dem Vormonat gegenüber hat die Einfuhr eine mäßige, die Ausfuhr eine stärkere Zunahme erfahren.



Landesbank

für Haus- u. Grundbesitz

e. G. m. b. H.

Telephon 4213/14 KARLSRUHE Postsch. 24 300

Wir verzinsen: Guthaben in laufender Rechnung mit 6% p. a. Spareinlagen zu den höchsten Sätzen je nach Kündigung. Hypotheken auf Wohn- u. Geschäftshäuser, für Neubauten bis zu 60% des Erstellungswertes sowie Versicherungen zu vorteilhaften Bedingungen

Wir vermitteln: Ueber 1000 Mitglieder. Garantiesumme über 1/2 Million Reichsmark

Zweigstellen in: Mannheim, L. 2. 2. Freiburg, Gartenstr. 6. Pforzheim, Marktplatz 10

„Zell“ Volksschauspiel in Detigheim.

Das moderne Volksschauspiel hat seine besondere, man darf wohl sagen, erfolgreichste Pflegestätte in Detigheim gefunden.

In ganz besonderem Maße ist Detigheim durch seine Zellspiele bekannt geworden.

In seinem „Zell“ heißt Detigheim ein Spiel von ganz überwältigender Eindringkraft.

Viele Male sind die Zuschauer in diesem Sommer wieder bezaubert worden.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Die fähigen Minderungen und Neuerungen werden auch frühere Spielbesucher in diesem Sommer wieder bezaubert.

Martha Krahmeyer, von Haus aus leicht ansprechend und klugbegabt. Im Vortrag der Hilda-Arie aus „Mioletto“ lag Empfindung.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das Hoch über Frankreich hat sich verfrachtet und wird sich bei seiner weiteren Ostwärtsverlagerung voraussichtlich mit dem Nordmeeres-Hoch zu einem großen Hochdruckgebiet über dem nordöstlichen Europa vereinigen.

Weiterausblick für Sonntag: Meist heiter, trocken und wärmer; für den zweiten Feiertag sieht anscheinend keine wesentliche Veränderung bevor.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Montag abend: Temperaturen weiter ansteigend.



Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Ort, Luftdruck, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Lists weather conditions for various cities like Augsburg, Berlin, Hamburg, etc.

Badische Meldungen.

Table with columns: Ort, Luftdruck, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Lists weather conditions for Karlsruhe, Baden, etc.

Rheinwaferland.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Lists weather conditions for Waldshut, Schliengen, etc.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wiedereröffnung von amerikanischen Sichtvermerken. Die von der Hamburg-Amerika-Linie...

Was sollen Auto-Rennen zeigen? Neben dem sportlichen Ehrgeiz, Beförderung aufstellen...

Kunst-Stopferei advertisement for Gottfried Wolf, specializing in repairs of oriental carpets and tapestries.

Badische Landwirtschaftsbank advertisement, providing financial services and loans in Karlsruhe.

Motorrads and Tiermarkt advertisements, including a motorcycle for sale and a pet market.

Mayer's Kur- und Kindermilch advertisement, highlighting the health benefits of their milk products.

Fahrräder billiger! advertisement for bicycles and accessories, including a bicycle repair kit.

Blockware advertisement for furniture and home goods, including beds, tables, and chairs.

Bettfedern-Reinigung advertisement for mattress cleaning services.

Das Bankhaus Veit L. Homburger advertisement, offering banking services in Karlsruhe.

Einfamilienhaus advertisement for a single-family home for sale in Karlsruhe.

Münchener Neueste Nachrichten advertisement for a newspaper, highlighting its wide distribution.

Dr. med. O. Böhne advertisement for a medical practice specializing in ENT and general medicine.

Advertisement for furniture and home goods, including a large section for 25 Herrenzimmer (gentlemen's bedrooms).

Möbelhaus Ernst Gooss advertisement for a furniture store, offering high-quality furniture and home decor.

VIRIT advertisement for a men's health product, claiming to be the best and most effective.

Veit Groh & Sohn advertisement for a clothing store, specializing in men's suits and tailoring.

Badisches Landesstheater.
Sonntag, 27. Mai.
 Neuer einstudiert:
Lohengrin
 von Richard Wagner.
 Musikalische Leitung:
 Josef Kriss.
 In Szene geleitet von
 Otto Kraus.
 Geleitete:
 Dr. Bucherfening
 Sopran
 Elsa Gottfried
 Elfrun
 Heerrufer
 Ritter
 Edelknaben
 Edellad
 Chöre: Ga. Hofmann
 Anfang 18 Uhr.
 Ende nach 22 Uhr.
 I. Rang u. I. Sperr-
 sitz 8.—
Montag, 28. Mai.
 Neuer einstudiert:
Mignon
 von Thomas.
 Musikalische Leitung:
 Rudolf Schwara.
 In Szene geleitet von
 Dr. Herm. Bucher-
 fening.
 Wilhelm Meißner
 Sopran
 Mignon
 Hilme
 Loretta
 Friedrich
 Tarno
 Jafari
 Antonio
 Zana
 Anfang 19 1/2 Uhr.
 Ende nach 22 1/2 Uhr.
 I. Rang u. I. Sperr-
 sitz 8.—
Dienstag, 29. Mai:
 Kleine Komödie:
 Mittwoch, 30. Mai: Der
 Bettelstudent.

**Im Städtischen
Konzerthaus:**
Sonntag, 27. Mai.
**Das Spiel
im Schloß**
 von Molnar.
 In Szene geleitet von
 Frau. Schulz-Weiden.
 Koffel v. d. Brand
 Manst
 Adam
 Annie
 Almad
 Sefreir
 Satal
 Anfang 19 1/2 Uhr.
 Ende 22 1/2 Uhr.
 I. Parkett 4.10 M.
Montag, 28. Mai.
**Unter
Geldherrschaft**
 von Arnold u. Bach.
 In Szene geleitet von
 Frau. Vera.
 Brudmann
 Gatschun
 Emilie
 Marthe
 Schilling
 Grotli
 Hilbe
 Puff
 Zedon
 Racens
 Heber
 Antipiel
 Martin
 Voite
 Babette
 Frau Nielsen
 Genter
 Anfang 19 1/2 Uhr.
 Ende 22 Uhr.
 I. Parkett 4.10 M.
**STADTGARTEN-
RESTAURANT**
 Sonntag, 27. Mai 28.
 Speisenfolge:
 Prinz-Gallus-Suppe
 Steinbutt gekocht
 mit Schaumtunke
 Junge Mastgans
 mit Aepfel-
 Kopsalat u. Malta-
 kartoffeln
 Florentiner-Creme
 Gedeck zu Mk. 2.— und Mk. 3.—
 Tischmusik
 Künstlerkonzert

**Die
3
unübertroffenen
Weltmarken**
**Ibach
Schiedmayer
Steinway**

Flügel, Pianos
 Alleinverkauf
H. Maurer
 Kaiserstraße 176
 Eckhaus Hirschstr.
 Teilzahlung — Miete
 Umtausch.
 Im Renanfertigen,
 sowie Anarbeiten v.
 Matratzen u. Polster-
 möbeln amtescht sich
 Carl Befer
 Tappelerstraße 15.

Bad. Kunstverein E.
 Waldstraße 3
 Ausgestellt vom 28. Mai
 bis 14. Juni
 Kollektionen v. R. DILGER-
 Khe. O. DILL-München, K
 DUSSAULT-Khe. Th. ESSER-
 Khe. O. HODAPP-Khe. O.
 MARQUARD-Allensbach, P. SEGISSER-
 Hopferau, F. STICHS-Khe. W. SCHELENZ-
 Berlin (Plastik) und H. MAIER-LINDI-
 Stuttgart.
 Geöffnet: Werktags 10—1 und 3—5 Uhr
 Sonntags 11—1 Uhr.
 Eintritt für Nichtmitglieder: 50 Pfg.
 (Pflanz-Sonntag geschlossen.)

**Speise-Restaurant
NOWACK**
 Ueber die Pfingstfeiertage
 bringe meine vorzüglichen
Kaffe u. warme Speisen
 aus eigener Schlachtung
 in empfehlende Erinnerung
 Es ladet freundlichst ein
L. FRANK UND FRAU

Schützengesellschaft Karlsruhe
 e. V., gegr. 1721.
Pfingst-Montag, den 28. Mai,
 nachmittags 4 bis 8 Uhr
Übungs-Schießen
 auf allen Ständen
 Eine Sonntagsgabe ist bereitgestellt.
 Der Verwaltungsrat.

Hugo Blumenstetter
 Sofie Blumenstetter
 geb. Sieber
 Vermählte
 Karlsruhe Pflingsten 1928

*Will das Brautpaar glücklich sein,
 Kauft Möbel nur bei Freundlich ein*
Karlsruhe, Kronenstraße 37/39

HELGÄ Die glückliche Geburt
 einer Tochter zeigen hoch-
 erfreut an
Robert Schneider
 Rechtsanwalt
Gertrud Schneider
 geb. Nestler
 Karlsruhe (Schürmerstr. 8), d. 17. 5. 28

**Orient-
Teppiche**
 Gelegenheits-Angebot:
Afgans 215/315 cm und
 von 690.— an
Schiras 180/300 cm von 440.— an
 Kaufen Sie nicht von herumziehend. Händlern,
 deren Preise durch enorme Speesen sehr hoch
 sein müssen
PAULSCHULZ
 Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

Hotel
Rotes Haus
 Ueber Pflingsten
Konzert / Tanz

Gretel Mussler
 Leopold Fritz
 Verlobte
 Schuttern (Baden) Durlach (Baden)
 Pflingsten 1928 Rittnerstr. 2b

Statt Karten
 Liesel Bauer
 Heinrich Bratzler
 Verlobte
 Yorkstraße 20 Karlsruhe Luisenstraße 46
 Pflingsten 1928

Colosseum
 Ueber die Pfingst-
 feiertage 4 u. 8 Uhr
REVUE
 Große
Kleinigkeiten
 32 Bilder
 von Rolf Röder
 ca. 50 Mitwirkende
 Jeder kann sich leisten
Winter-Daunenware!
 Hausmacher - Daunen-
 wusch, all. bezugsfertig
 9 Stk., gemischt mit
 Netzmusch, jetzt 14 M.
 Ausgetun mit Rufe
 o. Waschbinken 17 M.
 9 Stk. Bötteleinfilz
 mit Gischen 4.— M.
 Diden Baudu u. fett
 Dauernped. 9 Stk.
 billig 13.— M. Alles
 Radon, frei Haus, 25
 Jahre exp. Verlässig.
 Hunderte ägl. Aner-
 kennungen.
A. Gieselberg
 Burfabrik Heisen,
 Rineburger Weide.
 Gut hinterle Betre-
 ter wollen sich meld.

Martha Deimling
 Erich Steude
 Ingenieur
 Verlobte
 Karlsruhe, Pflingsten 1928

Emmi Henninger
 Otto Killian
 Verlobte
 Pflingsten 1928
 Durlach Karlsruher
 Allmendstr. 5 Klauprechtstr. 27

Statt Karten!
 Verlobten
 und Interessenten
 empfiehlt sich
 Möbel-
 Haus **Brüder W. Bär**
 Karlsruhe, Kaiserstraße 111

Trinkt Moninger Bier!

**DAS
INDISCHE
GRABMAL**
 In Neuaufführung für Karlsruhe ist ein
 Millionenfilm, wie es nur wenige gibt.
 Der größte Film der deutschen Film-
 industrie. Wer diesen Film gesehen,
 sieht ihn nochmals an. Wer ihn noch
 nicht gesehen, darf ihn nicht versäumen.
 2 Teile werden zusammen 12 Akte
 gespielt mit
 Conrad Veidt, Bernhard Goetzke,
 Olaf Föhns usw.
 täglich 4. 6 1/2 u. 9 Uhr. Sonntags 2 1/2 Uhr.
KAMMER-Lichtspiele
 Kaiserstr. 168.

ARIEL
 Motorräder

 ARIEL Modell E 500 cc
 Die beste Ein-Zylinder-Maschine
 mit allen Neuerungen
 Günstige Zahlungsweise / Prompte
 Lieferung / Verlangen Sie unver-
 bindliche Vorführung und Prospekte
 VERTRETER:
Handels- u. Ind.-Ges.
 „Süd“
 Waldstraße 8 Telefon 4249

**STÄDTISCHE
SPARKASSE
KARLSRUHE**
 unter Bürgschaft
 der Stadtgemeinde
 gegründet 1813
 Sehenswerter Umbau
 im Weinbrenner-Stil
 am Marktplatz
**STÄDT. SPAR-
KASSENAMT**

Badische Lichtspiele
 Konzerthaus
 Bis Donnerstag, 31. Mai, 20.15 Uhr
Pfingst - Sonntag und -Montag
 nur 16 Uhr
 Samstag u. Mittwoch auch 16 Uhr
Erstaufführung!
Almenrausch und Edelweiß
 Ein Hochlanddrama.
**Wie rette ich meinen Nächsten
vom Tode des Gefahrens?**
 Musikbegleitung
 Preise u. Ermäßigungen wie üblich
 Vorverkauf:
 Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr.
 und Büro, Beiertheimer Allee 10.

RESTAURANT MERKUR
 beim alten Bahnhof
 Neu renovierte Lokalitäten
Vorzügl. Küche — Beckh-Bier — Gutgepflegte Weine

**Trefzger
MÖBEL**
 sollten
unbedingt gewählt werden
 wenn es sich darum han-
 delt, mit begrenzten Mitteln
 wirklich gediegene, form-
 vollendete u. zweckmäßige
Edel-Erzeugnisse
 anzuschaffen.
 Die Fabrik verkauft direkt an Private
KARLSRUHE Kaiser-
 straße 97
 Verkaufsstellen:
 Stuttgart · Karlsruhe · Mannheim · Freiburg i. B.
 Konstanz · Pforzheim · Rastatt · Frankfurt a. M.
 SÜDDEUTSCHE MOBEL-INDUSTRIE
 Gebrüder Trefzger, G. m. b. H., Rastatt

**Der Mann
mit der
Maske?**
 Café-Cabaret
ROLAND
 Sonntag 2 Vorstellungen,
 nachm. 4 Uhr, abds. 8 Uhr

MUSIKALIEN
**ALLERART
SALON-ORCH.**
 HARMONIE-MUSIK
 GROSSES LAGER
 MODERNER, KLASSISCHER
 U. SÄMTLICHER
 UNTERRICHTSWERKE FÜR
 ALLE INSTRUMENTE.
**MUSIKHAUS
SCHLAIB**
 PIRNOLAGER
KARLSRUHE
 KAISERSTR. 173
 TEL. 330

**DIE
ERNAHRUNG**

AUSSTELLUNG
 GRÜNDE UND ZWECKZUGS ERNÄHRUNG
 MIT SCHNITTSTÜCKEN
 DER MENSCH UND SEINE ERNÄHRUNG
BERLIN 1928
 AUSSTELLUNGSSCHAULAU-KARLSRUHE
 27. 5. MAI bis 2. AUGUST

Gründl. Gesangunterricht
 gegen mäß. Honorar erteilt
Marie Barro Ruppert-
 str. 45 III. L.
 Schülerin des früh. Groß. Konservatoriums
 u. von Fr. Kammer-Sängerin Hoek-Lechner.

Tapeten u. Linoleum
 in nur besten Qualitäten, jedoch
 zu billigen Preisen, kaufen Sie am
 vorzuziehenden in dem Spezial-
 geschäft S. Durand, Habente-
 straße 30 (früher Douglasstr. 26)
 Telefon 2485.
Stifttapeten und Künstlermuster

Bruchleidende
 Kommen Sie zu mir, ich helfe Ihnen mit
 dem bewährten
Jdeal Mayband D.R.P. a.
 hält unter Garantie jeden Bruch
 ohne Schenkelriemen, ohne Federdruck
 Kostenlose Beratung
 Alleinverkauf durch
Johann Unterwagner, Karlsruhe
 Bratt. Bandagist und Orthopädist
 Kaiserhofstraße 22/26 Telefon 1009

I. KUNSTSTOPFEREI
 Spezial-Institut für erstkl. Einwebe-Reparaturen ♦ Mäßige Preise ♦ Nur Waldstr. 46.